MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

130 (19.3.1937) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-394033

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 81 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 15, Ke Fischerstr. 1, Fa Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Lutherstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Freitag, 19. März 1937 | 148. Jahrgang — Nr. 130

Furchtbare Explosion in amerikanischer Schule

Hull entschuldigt sich wieder

— Washington, 18. März.

Die gesamte Washingtoner Presse berichtet von einem scharfen Protest, den der deutsche Botschafter Dr. Luther am Mittwoch wegen der neuerlichen Frechheiten des Neuyorker Juden Laguardia vorgebracht hat. Ebenso vermerken alle Blätter die erneute Entschuldigung, die Staatssekretär Hull für die amerikanische Regierung zum Ausdruck brachte.

Unglaubliche Wiener Hetze

DNB Berlin, 18. März.

Eine verantwortungslose jüdische Asphaltpresse in Wien hat einen neuen Verleumdungsfeldzug gegen das Reich unternommen und ergeht sich trotz des Abkommens vom 11. Juli 1936 planmäßig in niederträchtigen Verdächtigungen gegen das nationalsozialistische Deutschland.

Wie der „Angriff" berichtet, meldete das unter den Wiener Juden stark verbreitete Straßenblatt „Telegraf" gestern, daß der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, von der Geheimen Staatspolizei verhaftet und in Bamberg festgehalten worden sei. Diese Verhaftung soll deshalb erfolgt sein, weil Dr. Dietrich im „stark alkoholisiertem Zustand" Beschimpfungen gegen den Führer und die Partei ausgestoßen habe, die wiedergegeben unmöglich seien.

Reichspressechef Dr. Dietrich hat, wie der „Angriff" hierzu berichtet, gestern abend noch dem Führer von dieser jüdischen Frechheit Schmähung berichtet. Heute mittag war Dr. Dietrich mit ein paar Dutzend deutscher Pressekenner zusammen — als lebender Beweis sozusagen.

Der kurzbeinigen Lügen in der Auslandspresse sind so viele, daß es auch in Hunderten von anderen Fällen nicht schwierig wäre, die Lügenhaftigkeit nachzuweisen. In diesem Fall aber drohte es sich um Wien, die Bundeshauptstadt eines uns „befreundeten" deutschen Staates, mit dem wir vor 1½ Jahren ein Abkommen über die gegenseitige Pressefreiheit abgeschlossen und vor dreiviertel Jahren, am 11. Juli, eine Gesamtbereinigung aller nur möglichen Streitfälle versucht haben.

Die Wiener Regierung, die für die Einhaltung dieser Abkommen ihr Wort verpfändet, hat entweder nicht den Willen oder nicht die Macht, den hergesetzten Lügenfeldzug der in Wien erscheinenden jüdischen Blätter zu unterbinden. Sie hat zahlreiche Proteste der deutschen Reichsregierung mit einem Gleichmut über sich ergehen lassen, als handle es sich bei den Schritten des Botschafters von Papen um Spaziergänge, die den Bundeskanzler und seine Regierung weiter nichts angingen.

In diesem Zusammenhang gibt der „Angriff" eine Blütenlese derartiger Hetzmeldungen, die ein würdiges Gegenstück zu der obigen „Telegraf"-Meldung darstellen: „Die von der tschechischen Regierung bezahlte, von Juden geschriebene und gelesene Wiener „Stunde" meldet am 11. März aus Paris, daß in der deutschen Arbeiterschaft Tausende von Verhaftungen vorgenommen werden mußten, weil in allen Betrieben geheim für die Bolschewisten von Valencia gesammelt würde und weil immer wieder deutsche „Freiwillige" versuchten, über die Grenzen zu kommen, um in den bolschewistischen Brigaden Korpaniens zu kämpfen.

Dieselbe „Stunde" meldet weiter, Deutschland habe in seiner Weihnachtsnote „freie Hand im Osten" gefordert und erklärt das damit, daß Deutschland gegen seine östlichen Nachbarn Krieg führen wolle.

Der „Telegraf" vom 11. März berichtete in Schlagzeilen, die SS wollte am 6. März im Verlage eines Putsches die Macht in München an sich reißen und dabei die Polizei entwaffnen. Nach Mißlingen des Putsches seien 27 SS-Führer in die Schweiz geflohen.

Das „Echo" vom 12. März schreibt über „deutsche Rohstoffpleite", daß in Deutschland die Dachrinnen abmontiert werden müßten, um das darin enthaltene Zink den Rüstungsbetrieben des Reichsheeres zuzuführen, daß welche die Besucher der Leipziger Messe Lebensmittelkarten haben machten usw. usw."

Das Blatt knüpft an diese Blütenlese noch folgende Betrachtungen: Die einzelnen Verleumdungen, über die jeder Deutsche, der davon verschont ist, im „zweiten deutschen Staat" leben zu müssen, aus eigener Erfahrung nur lachen kann, zu widerlegen, ist unnötig. Läßt die österreichische Regierung aber solcher Art von Zeitungen freien Lauf, wie es nach den obigen Beispielen jetzt geschieht, dann ist das ein sehr gefährliches Beginnen. Denn und viele eine Aufklärung über Oesterreich — ohne von der Wahrheit abzugehen — nur zu leicht. Wir machen nicht aber abmontierte Dachrinnen scheiden, sondern über Korruptionsfälle — von „Phöbus" bis zur Badener Sperrbank — bei denen es sich um Millionen und aber Millionen Volksvermögen handelt.

Widerrufen und neu gelogen

DNB. Wien, 18. März.

Das jüdische Boulevardblatt „Telegraf" hat heute nachmittag auf Grund einer Intervention der deutschen Gesandtschaft bei der österreichischen Bundesregierung sich dazu bequemt, die von ihm gebrachte Phantasiemeldung über die angebliche Verhaftung des Reichspressechefs der NSDAP, Dr. Dietrich, zu dementieren. Das Judenorgan besitzt aber die unglaubliche Unverschämtheit, mit diesem Dementi eine neue Verdächtigung zu verbinden, indem es erklärt, daß bei der Namensgleichheit Dr. Dietrichs mit einem höheren Berliner SS-Führer eine Verwechslung vorliegen dürfte.

Man darf darauf gespannt sein, was die österreichische Regierung nunmehr angesichts dieser erneuten Beleidigung eines führenden Mannes des Deutschen Reiches, des SS-Obergruppenführers Otto Dietrich, gegen das Judenorgan „Telegraf" zu unternehmen gedenkt, das es offenbar, genau so wie die „Stunde", das „Echo" und ähnliche Judenblätter, mit Gewalt darauf angelegt hat, den Frieden zwischen Wien und Berlin zu stören.

300 Kinder tot geborgen

Ein Schulhaus mit 1500 Kindern infolge Kesselexplosion in die Luft geflogen

(Funkmeldung der NMZ.)

— Neuyork, 19. März.

Durch eine Kesselexplosion wurde in Tyler im Staate Texas ein Flügel eines großen Schulgebäudes zum Einsturz gebracht. Die Katastrophe ereignete sich während des Nachmittagsunterrichts. Im Augenblick des Unglücks befanden sich 1500 Kinder in der Schule. Der Gesamtumfang der Katastrophe ist bisher noch nicht zu übersehen. Bis Freitag früh konnten 300 tote Kinder aus den Trümmern geborgen werden.

Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Vermutlich wurde die Explosion durch eine Anhäufung von Gasen im Kesselraum herbeigeführt. Ihre Gewalt war so groß, daß Backsteine 400 Meter weit geschleudert wurden. Die meisten Kinder scheinen infolge des furchtbaren Luftdrucks von den Gesteinstrümmern erschlagen worden zu sein. Man nimmt an, daß die Zahl derer, die von den entweichenden Kesseldämpfen verbrannt wurden, geringer ist.

Von 40 Lehrern wurden bisher zehn als Leichen gefunden. Augenzeugen der Explosion berichten, daß die Mauern des Gebäudes zuerst einstürzten und daß das Dach einen Augenblick lang in der Luft zu hängen schien. Dann erst fiel es auf die Trümmer herab, alles unter sich begrabend.

In der Stadt herrscht Panik. Die Schule ist von vielen hundert Eltern umlagert, die ihre Kinder suchen wollen. Es spielen sich herzzerreißende Szenen ab. Die bisher gefundenen Leichen sind größtenteils furchtbar verstümmelt.

Rettungsmannschaften, Feuerwehr und Aerzte arbeiten fieberhaft an der Bergung der Toten. Die Schule befindet sich mitten im Oelgebiet von Ost-Texas und war hauptsächlich von Kindern der Oelarbeiter besucht. Die Schule wurde vor zwei Jahren mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar errichtet. Auch die Aula der Schule ist eingestürzt, in der zur Zeit der Explosion ein Vortrag stattfand, dem mehrere hundert Kinder beiwohnten.

Die Leichen der Kinder wurden zum Teil in Lastwagen nach der Stadt Henderson gebracht, zum Teil in Reihen im unversehrt gebliebenen Schulhof niedergelegt. 500 Arbeiter, die aus den Oelfeldern herbeigerufen worden waren, sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Nach weiteren Berichten von Augenzeugen schoß bei der Explosion eine riesige Stichflamme in die Luft. Das Feuer wurde jedoch vom niederfallenden Dach erstickt. Die Schule liegt inmitten eines Gebiets von außerordentlich ergiebigen Oelfeldern.

Bisher nur 2 Kinder lebend geborgen – Truppen werden eingesetzt – Verhängung des Ausnahmezustandes

+ Neuyork, 19. März.

Die letzten Nachrichten über die Einsturzkatastrophe in Texas besagen, daß bisher 300 Leichen geborgen wurden. Es dürften aber noch 18 Stunden vergehen, bis das Trümmerfeld so weit aufgeräumt ist, um die endgültige Zahl der Todesopfer festzustellen.

Der Gouverneur von Texas sandte alle verfügbaren Truppen nach dem Ort der Explosionskatastrophe. Die Truppen haben die Aufgabe, die Aufrechterhaltung der Ordnung zu gewährleisten, da die lokale Polizei nur sehr schwach ist. Auch ein Flugzeug mit Aerzten, Krankenschwestern und Medikamenten ging nach New London ab. Ferner wurden aus verschiedenen Städten, darunter auch aus Tyler, Polizeitruppen an die Unglücksstätte entsandt. In New London sind gegenwärtig 1000 Kriegsveteranen, Oelarbeiter und Polizisten mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Sämtliche Kraftfahrzeuge in der Umgebung des Ortes wurden als Krankenwagen beschlagnahmt. Es herrscht Aerztemangel, weil fast alle Zufahrtsstraßen von Tausenden von Krankenautos, Leichenwagen und den Autos der vor Aufregung und Schmerzen halb wahnsinnig gewordenen Eltern verstopft sind. Von den Eltern haben viele zwei oder drei Kinder verloren.

Ein Augenzeuge berichtet, daß sich an der Unglücksstätte furchtbare Szenen abspielen. Es kommt vor, daß mehrere Mütter gleichzeitig in ein und derselben Leiche ihr Kind zu erkennen glauben und die Leiche für sich beanspruchen. Die Aufräumungsarbeiten finden beim Schein von Fackeln statt, die die Trümmer schaurlich beleuchten.

Bisher konnten nur zwei Kinder lebend aus dem Schutt geborgen werden.

Unter den Toten befanden sich nur wenige Schüler, die bereits 15 Jahre alt waren. Die meisten waren bedeutend jünger.

Die Explosionsursache ist noch immer nicht geklärt. Ein Schüler, der mit dem Leben davonkam, gab an, daß sich die Explosion anscheinend im chemischen Laboratorium im Erdgeschoß ereignet hatte.

Der Gouverneur von Texas erklärte für New London und Umgebung den Ausnahmezustand.

Reif bis zur Unterschrift

Die deutsch-englischen Flottenverhandlungen vertagt

— London, 18. März.

Die bis zur Unterschrift gediehenen deutsch-englischen Besprechungen über ein analisiertes Flottenabkommen sind vertagt worden, da die Verhandlungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland nicht zum Abschluß gelangen konnten, und da der Verhandlungsführer auf englischer Seite, Sir Robert Craigie, eine private Reise nach den Vereinigten Staaten antreten mußte.

Neuer Befehlshaber der holländischen Armee. Generalmajor van Voorst tot Voorst, der bisher die 4. Division führte, ist zum Befehlshaber der holländischen Armee ernannt worden. Der bisherige Befehlshaber, Leutnant-General van Ratl, tritt in den Ruhestand.

Der Staatsmann eines Imperiums

(Von unsr. Londoner Korrespondent en)

— London, 17. März.

In Sir Austen Chamberlain hat sich das Paradox erfüllt, daß ein Staatsmann erst in dem Augenblick zu wirklich entscheidender Bedeutung gelangt, als er aller öffentlichen Aemter ledig war. Jahrelang hat Sir Austen Chamberlain die englische Außenpolitik geführt. Seine Arbeiten haben eine wichtige Epoche der Nachkriegszeit mitgeformt, und doch liegt seine Bedeutung für England in seiner Tätigkeit der letzten Jahre. Als einfacher Unterhausabgeordneter hat Sir Austen Chamberlain die englische Politik stärker als irgendein englischer Minister beeinflußt. In Sir Austen Chamberlain hat das Wort vom älteren Staatsmann einen tatsächlichen Sinn erhalten. In allen großen politischen Schlachten der letzten Jahre hat Austen Chamberlain den Ausschlag gegeben.

Im November 1931 schied er endgültig aus dem Kabinett aus. Er war zuletzt Lord der Admiralität gewesen, und es schien jetzt, als ob Sir Austen Chamberlain, der sich langsam den Siebzigern näherte, ruhig in das Privatleben hinüberwechseln würde. Es hat nur knapp ein halbes Jahr gedauert, daß sich erwies, daß erst jetzt am Anfang des Greisenalters seine große Zeit beginnen würde.

Sir Austen Chamberlain wurde der inoffizielle Führer der konservativen Partei. Sein Wort galt. Die Macht, die er im Unterhaus insbesondere auf die große Masse der konservativen Abgeordneten ausübte, war außerordentlich. Aengstlich wartete man darauf, was Sir Austen sagen würde. Sir Austens Wort war zugleich die Entscheidung für die größere Mehrheit der konservativen Abgeordneten.

So war es Austen Chamberlain, der im Dezember 1935 den Hoare-Laval-Plan zu Fall brachte. Es war derselbe Sir Austen Chamberlain, der wieder einige Monate später der erste der maßgebenden Männer war, der sich für eine Aufhebung der Sanktionen einsetzte. Austen Chamberlain war es auch, der in immer stärkerem Grade die englische Aufrüstung befürwortete. Es dürfte kaum bezweifelt werden, daß im parlamentarisch-politischen Leben England der letzten Jahre kein Politiker außerhalb der Regierung einen derartigen Einfluß ausgeübt hat wie Sir Austen Chamberlain.

Von diesem innerenglischen Standpunkt aus gesehen, reißt Austen Chamberlains Tod eine wesentliche Lücke. Es gibt heute, von Baldwin abgesehen, in der Konservativen Partei keinen Mann, der mit solcher Autorität sprechen kann wie Sir Austen Chamberlain. Baldwin ist aber heute weniger Parteipolitiker als Regierungschef, und wenn er nach seinem Rücktritt im Mai dieses Jahres ins Oberhaus einzieht, ist die Konservative Partei im Unterhaus ohne einen wirklich führenden Kopf.

Man wird mit großem Interesse die jetzt kommende Entwicklung beobachten können. In Zeiten der Regierung war Sir Austen Chamberlain die Rolle zugedacht, dem kommenden Kabinett seines Stiefbruders die Wege im Parlament zu ebnen. Baldwin hat bereits zugesagt, der neuen Regierung zunächst für die erste Zeit zur Seite zu stehen. Von seinem ruhigen Platz im Hause der Lords wollte er weiterhin die Staatsgeschäfte leiten, um sie dann langsam in die Hand seines Nachfolgers gleiten zu lassen. Im Unterhaus würde die Autorität Sir Austen Chamberlains ausgereicht haben. Der Tod hat einen grausamen Strich durch diese Rechnung gemacht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die geplante Kabinettsumbildung und die damit verbundenen Wünsche und Ideen jetzt eine leichte Abänderung erfahren.

Während so die Rolle, die Sir Austen Chamberlain in den letzten fünf oder sechs Jahren gespielt hat, über seinen Tod hinauswirkt, während sein Wirken in diesen Jahren ihm immer einen Platz in der Geschichte des Nachkriegsengland sichert, wird das Urteil über den Außenpolitiker Chamberlain weniger günstig ausfallen können. Sir Austen Chamberlain und die Epoche der sogenannten Verständigungspolitik sind identische Begriffe. An Chamberlains Namen sind Ereignisse wie Dawes-Plan, Genfer Protokolle, Locarnopakt, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sowie die besondere englisch-französische Zusammenarbeit geknüpft. In dem Kreuzgestirn, das damals über Europa irrlichterte, war Chamberlain ein besonders strahlender Meteor. Mit anderen hat Chamberlain seinerzeit den Friedenspreis erhalten, und in England ist ihm als einem Bürgerlichen die außerordentlich seltene Ehre zuteil geworden, Ritter des Hosenbandordens zu werden.

Diese Ehrungen haben länger gelebt als die Taten, für die er sie erhalten hat. Von all diesen Grundlinien ist nichts übrig geblieben als die englisch-französische Zusammenarbeit, und wenn einer hierfür das Recht in Anspruch nehmen kann, dann

MARCHIVUM

ist es Chamberlain gewesen. Sir Austen hat einmal von sich selbst gesagt, daß er Frankreich wie eine Frau liebe, und dieses etwas poetische Wort Chamberlains, eines im übrigen völlig unpoetischen Menschen, beweist zur Genüge, daß diese Liebe aus übervollem Herzen kam.

Schon vor dem Kriege war Sir Austen der Befürworter einer englisch-französischen Allianz. Er hat Sir Edward Grey schon damals dazu gedrängt, die lockeren Abmachungen zu einem festen Bündnis zu vertiefen, und als im August 1914 der Krieg ausbrach, war Sir Austen Chamberlain es wieder, der die Asquith-Regierung dazu drängte, sich unverzüglich auf seiten Belgiens und Frankreichs zu stellen. So wurde im Grunde Chamberlain bei der Geburt des Locarnopaktes im wesentlichen von frankreichfreundlichen Erwägungen geleitet. Seine Idee war es, durch diesen Pakt Frankreich durch die Garantie Englands vor „weiteren Einfällen" zu schützen.

Im Grunde ist in diesen Sätzen über Chamberlains Haltung zu Frankreich zugleich auch Chamberlains Stellungnahme zu Deutschland umrissen. Der alte Joe Chamberlain hat seinen ältesten Sohn Austen frühzeitig in die Welt geschickt, und auf Anraten seines Vaters, der in seiner Zeit der Hauptbefürworter einer Verständigung mit Deutschland war, hat der junge Austen auch einige Zeit in Berlin studiert. In Berlin hat Austen Chamberlain noch zu Füßen des großen deutschen Historikers Heinrich von Treitschke gesessen. In seinen Erinnerungen, die Sir Austen vor ungefähr zwei Jahren veröffentlicht hat, hat er zum erstenmal auch über diese seine Berliner Zeit einiges verlauten lassen. Schon damals scheint dem Sohn die Aufgeschlossenheit, die seinen Vater so stark charakterisiert, gefehlt zu haben. Von Treitschkes historischen Vorlesungen weiß Chamberlain nicht viel mehr zu berichten, als daß der deutsche Historiker alles und jedes und insbesondere England insultiert habe. Austen fand, daß Treitschkes Evangelium nicht nur auf der Universität, sondern ebenso auf den höheren Schulen gepredigt werde. Diese uns Nachfahren völlig unbegreiflichen Eindrücke eines jungen Engländers in Berlin haben aber noch der Politik des gereiften Staatsmannes ihren Stempel aufgedrückt.

Die letzten Jahre haben Sir Austen Chamberlain in einer Reihe mit den schärfsten Deutschlandfeinden gesehen. In öffentlichen Versammlungen sprach Sir Austen neben einem Mann wie Einstein. Unter seiner Aegide wurden deutschfeindliche Schriften veröffentlicht, und fast alle seine Unterhausreden der letzten Jahre zeigen sein völliges Unverständnis dem neuen Deutschland gegenüber. Wenn irgendetwas beweist, daß Chamberlain, seinem großen Einfluß zum Trotz, im Grunde doch einer der ewig Gestrigen war, dann diese seine Haltung Deutschland gegenüber.

In den Nachkriegsjahren ist Sir Austen Chamberlain lange Zeit der berühmteste Engländer gewesen. Die lang aufragende Gestalt, makellos gekleidet, im glänzenden Zylinder, mit dem unvermeidlichen Monokel, galt als das Musterbeispiel eines alten englischen Aristokraten. Sir Austen wurde zum Prototyp des Engländers. In Wirklichkeit entstammte Austen Chamberlain einer kleinbürgerlichen Familie. Alle seine Vorfahren waren einfache Handwerker. Sein Großvater war noch Schuhmacher, und selbst sein Vater, der spätere Künder der englischen imperialistischen Idee, hat in seinen frühen Jugendjahren noch fröhlich Schuhe besohlt. Er hat wenige Jahre später noch täglich Pfunde, Schillinge und Pence in den Hauptbüchern des väterlichen Geschäftes addiert. Erst die Uebersiedlung der Familie Chamberlain nach Birmingham hat die Grundlage für den heutigen, für englische Verhältnisse bescheidenen Wohlstand der Familie gelegt.

Austen Chamberlain hätte leicht als reicher Mann sterben können. Die City hat ihm tausendmal dazu die Gelegenheit gegeben. Chamberlain hat dies immer abgelehnt. Sein Wirken galt dem Staat. Seine ganze Arbeit galt seinem Vaterlande. Es steckt in ihm etwas von dem echt germanischen Pflichtbewußtsein, und auch seine innen- und außenpolitischen Gegner müssen ihm bestätigen, daß er ein Charakter war. Der Sprößling aus einer einfachen Handwerkerfamilie ist zu einem echten englischen Gentleman geworden. Wenn sich zu seinen Charaktereigenschaften in entsprechender Weise die Gaben des Geistes gesellt hätten, hätte Chamberlain Aussicht gehabt, in den Annalen der Geschichte auch als ein großer Staatsmann fortzuleben. Daß er trotzdem im gegenwärtigen England eine tatsächlich bedeutende Rolle gespielt hat, charakterisiert die gegenwärtige Generation mehr als den Toten.

Wichtige Erklärungen Mussolinis:

Der Duce reicht England die Friedenshand

Zusammenarbeit in Afrika! - Keine Sonderinteressen in Spanien!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 19. März.

Mussolini hat während seines Aufenthaltes in Libyen den bekannten Vertreter der „Daily Mail", Ward Price, zu einer Unterredung empfangen.

Mussolini erklärte sich in der neuen Unterredung zunächst bereit, die verschiedenen Beziehungen zwischen dem italienischen Kolonialreich und den angrenzenden englischen Gebieten Kenya und Sudan durch ein freundschaftliches Uebereinkommen zu regeln, genau wie das früher im Somaliland geschehen sei.

Italien sei jetzt mit seiner Stellung als Kolonialmacht zufrieden. Aethiopien sei ein schönes und reiches Land, seine Entwicklung werde viel Zeit, Kraft und Kapital erfordern. Italien wünsche daher, mit den europäischen Nationen, die Kolonien in Afrika haben, zusammen zu arbeiten.

Sehr energisch wies der Duce die Verdächtigung zurück, daß Italien irgend welche Zugeständnisse von General Franco gefordert haben könnte, etwa eine Flottenbasis auf den Balearischen Inseln oder in Spanisch-Marokko. Italien habe nichts getan und werde nichts tun, was auch nur indirekt die gebietsmäßige Unversehrtheit Spaniens beeinträchtigen könnte.

Mussolini erwähnte dann die italienischen Freiwilligen in Spanien, deren Zahl weit übertrieben worden sei. Sie würden heimkehren, wann es ihnen passe, falls nicht eine allgemeine Regelung getroffen würde, so daß auch alle anderen Freiwilligen, deren Zahl weit größer sei, aus Spanien verschwinden.

Nach Beendigung des Bürgerkrieges habe Italien nicht die Absicht, sich mit spanischen Angelegenheiten zu befassen.

Auf eine Frage von Ward Price bestätigte Mussolini dann, daß Italien den Krönungsfeierlichkeiten in London fernbleiben werde, falls die Einladung Haile Selassis aufrechterhalten werde.

Italien bedauere das sehr, aber wenn man aus rein formalen Gründen derartige Zugeständnisse an Haile Selassi gemacht habe, dann müßte man in England auch Italiens Haltung verstehen können.

Was Locarno und einen Westpakt anlange, so sei Italien bereit, alles zu tun, um diesen zustandezubringen. Die Erreichung eines solchen Abkommens könne durch die Achse Rom—Berlin sehr erleichtert werden. Man habe diese Achse nicht geschaffen, um Europa in Unordnung zu bringen, sondern vielmehr um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Abschließend gab der Duce seinem Wunsch auf Wiederherstellung besserer wirtschaftlicher Beziehungen mit England Ausdruck und betonte,

daß Italien niemals feindselige Gefühle gegenüber England oder Frankreich gehabt habe oder habe.

In einem redaktionellen Kommentar zu diesem Interview schreibt „Daily Mail", daß die Beziehungen zwischen England und Italien jetzt auf eine neue Grundlage gestellt werden müßten. Der einzige politische Kurs für die britische Regierung müsse der sein, die groteske Herrschaft des Völkerbundes abzuschütteln und anzuerkennen, daß Abessinien heute ein Teil des italienischen Imperiums sei. Die Ablehnung dieser Anerkennung könne nur die Uneinigkeit zwischen den beiden Ländern aufrechterhalten.

Der Duce und die Mohammedaner

— Rom, 19. März. (U. P.)

In einer Rundfunkansprache, die der italienische Regierungschef gestern nachmittag um 5.53 Uhr in Tripolis hielt und die genau 7 Minuten dauerte, wandte sich Mussolini erneut an die mohammedanische Welt: „Ihr bekundetet Eure Loyalität gegenüber Italien, indem Ihr im Augenblick, da Italien in entlegenem Gebiet in einen Krieg verwickelt war, Ruhe und Ordnung bewahrtet. Ihr stelltet Tausende von Freiwilligen, deren Leistung viel zur Erringung des Sieges beitrug. Nach einem solchen Beweis der Treue will das faschistische Italien den Muselmanen Frieden, Sicherheit und den Schutz der Gesetze des Propheten versprechen."

Dann nahm Mussolini Bezug auf die Ueberreichung des Schwertes des Propheten durch mohammedanische Würdenträger in Tripolis und sagte: „Es ist ein Symbol der Stärke und der Gerechtigkeit! Nun, da ich dieses Schwert angenommen habe, will ich euch sagen, daß eine neue Aera in der Geschichte Libyens begonnen hat."

Mussolini hielt die Ansprache von einer historischen Stätte aus, vom Platz vor dem alten Schloß. Der Duce war zu Pferde, auf jeder Seite hatten 1000 Araber auf edlen arabischen Pferden, ihm gegenüber weitere 2000 arabische Reiter Aufstellung genommen.

Am Vormittag zeigten sich 10 000 Eingeborene sichtbar beeindruckt von den modernen Kriegswaffen, die der Duce ihnen in Aktion vorführen ließ. Ein besonders für diesen Zweck errichtetes Dorf vor der Stadt wurde in kurzer Zeit von Kriegsflugzeugen, Artillerie und Flammenwerfern dem Erdboden gleichgemacht. 100 Flugzeuge bombardierten das Dorf und beschossen es aus ihren Maschinengewehren. Dann gingen Tankabteilungen, Infanterie und Kavallerie zum Angriff vor.

Eine Verordnung Francos:

Devisen- und Goldablieferungspflicht

Alle Spanier in- und außerhalb des Vaterlandes müssen zur Befreiung beisteuern

— Salamanca, 18. März.

Die spanische Nationalregierung hat zwei wichtige Verordnungen erlassen.

Danach sind alle Privatleute, Banken und Gesellschaften spanischer Staatsangehörigkeit im In- und Ausland verpflichtet, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Devisen abzuliefern.

Der Gegenwert wird ihnen in Peseten zum amtlichen Kurs erstattet. Ferner müssen sie alles Gold, das sie innerhalb oder außerhalb Spaniens besitzen, an den Staat abliefern, und zwar in Form eines Depots. Schließlich sind noch alle ausländischen Schuldverschreibungen und die ausländischen und inländischen Wertpapiere abzugeben. Vergehen gegen diese Vorschriften werden als Mithilfe zur Rebellion bestraft. Die Durchführung der Prozesse obliegt den Kriegsgerichten.

Durch die zweite Verordnung wird von sämtlichen freien Stellen im Staats-, Provinz- und Gemeindedienst die Hälfte für solche Frontkämpfer, die wenigstens drei Monate Frontdienst taten, reserviert. Sollten die freien Plätze nicht besetzt werden, so wird der Rest denjenigen Spaniern, die bei den Kämpfen Familienmitglieder verloren haben, zur Verfügung gestellt.

Rege Tätigkeit der nationalen Flieger

— Salamanca, 18. März.

Die nationalen Flieger unternahmen am Donnerstag trotz des anhaltend schlechten Wetters verschiedene erfolgreiche Vorstöße. So konnten sie zwischen Torija und Brihuega Ansammlungen bolschewistischer Horden durch Bombenabwürfe auseinandertreiben. Zwischen Trijueque und Torija wurde ein Gutshof, in dem sich das bolschewistische „Hauptquartier" des Kampfabschnitts befand, durch Fliegerbomben völlig zerstört. Zehn bolschewistische Anführer wurden getötet. Bei Caracena flog ein Pulverturm der Bolschewisten in die Luft, gleichfalls von einer Fliegerbombe getroffen. Die nationale Artillerie war ebenfalls lebhaft tätig.

Von der Somosierra-Front wird die Einnahme einiger stark befestigter Stellungen durch die nationalen Truppen gemeldet, wobei dem Feind größere Verluste zugefügt wurden.

Rundfunknachrichten über die Kampfhandlungen an der Südfront besagen, daß die Bolschewisten bei Andujar mehrere für die Verteidigung der Stadt wichtigen Stellungen unter dem Druck der nationalen Truppen aufgeben mußten.

Ueber dem von nationaler Guardia Civil noch immer heldenhaft verteidigten Kloster Santa Maria de la Cabeza konnten nationale Flieger große Mengen von Lebensmitteln und Munition abwerfen.

Hetzlügen gegen Deutschland

— Brüssel, 18. März.

Einige belgische Zeitungen, an der Spitze marschiert natürlich der marxistische „Peuple", brachten eine Meldung, daß im Antwerpener Hafen drei deutsche Schiffe, die Munition für Spanien geladen hatten, eine Zwischenlandung vorgenommen hätten.

Diese Mitteilung, die auf die üblichen Manöver und offenbar auf die Behauptungen der bolschewistisch-spanischen Anführer im Londoner Nichteinmischungsausschuß zurückzuführen ist, ist — wie die zuständigen Schiffahrtsgesellschaften im Hafen von Antwerpen erklären — von A bis Z erlogen.

Immer neue Waffentransporte durch die Dardanellen

— Istanbul, 18. März.

In den letzten zehn Tagen haben elf sowjetrussische und sechs spanisch-bolschewistische Dampfer mit voller Ladung die Dardanellen durchfahren. Sieben sowjetrussische und fünf spanisch-bolschewistische Dampfer fuhren leer zurück. Die Zahl der Durchfahrten nimmt vor allem in Richtung Mittelländisches Meer dauernd zu.

Thorez in voller Fahrt ...

Wilde kommunistische Hetzereien - Die alte „Haltet den Dieb"-Methode

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 19. März.

Die Kommunisten hielten am Donnerstagabend eine Massenversammlung im Pariser Sportpalast ab, zu der etwa 20 000 Anhänger der Dritten Internationale erschienen waren. Der Versammlung fand mit Genehmigung der Regierung statt, was um so bemerkenswerter ist, als am Donnerstag drei Kundgebungen nationaler Gruppen von der Regierung verboten worden sind. Hauptredner waren die Oberhetzer Thorez und Duclos, von denen der eine Generalsekretär und der andere Sekretär der Kommunistischen Partei ist. Thema war die blutige Straßenschlacht in Clichy.

Die Forderungen, die Thorez und Duclos vorbrachten, sind die gleichen, die bereits von der kommunistischen Presse erhoben wurden. Ihre erneute Unterstreichung zeigt,

daß die Kommunisten eine großangelegte politische Aktion ins Rollen bringen wollen.

So waren wiederum die Französische Sozialpartei de la Rocques, die Französische Volkspartei Doriots und die Pariser Polizei Zielscheiben der Hetzreden. Besonders ereiferte sich Duclos, der die demagogische Behauptung aufstellte, daß die Französische Sozialpartei „zugunsten Hitlers den Bürgerkrieg in Frankreich vom Zaune brechen wolle" (!!). Daran knüpfte er die dreiste Forderung, daß diese Partei aufgelöst und de la Rocque ins Gefängnis geworfen werden müsse. Dasselbe müsse mit dem Abgeordneten Doriot geschehen, der mit de la Rocque gemeinsame Sache mache. Schließlich müsse eine rasche „Säuberung" der Polizei von allen rechtsgerichteten Elementen durchgeführt werden.

Thorez stellte dann die heuchlerische und typisch bolschewistische Behauptung auf, die blutigen Unruhen in Clichy hätten vermieden werden können, wenn nicht ein ungewöhnlich großes Polizeiaufgebot erschienen wäre! In den Herzen der Kommunisten hätte sich in der letzten Zeit „zu viel Bitterkeit angesammelt". Auch Thorez forderte die Auflösung der nationalen Verbände, eine „Säuberung der Polizei und der hohen Verwaltungsstellen".

Unruhiger Streiktag in Paris

— Paris, 18. März.

Der Pariser Generalstreik hat naturgemäß zu Zwischenfällen geführt. Am Nordbahnhof hielten Streikende Lieferwagen und Kraftdroschken an, die die Streikparole nicht befolgen wollten, und verhinderten die Versorgung von mehreren Gastwirtschaften mit Lebensmitteln. Beim Tor St. Martin kam es zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei, worauf diese mehrere Verhaftungen vornahm.

An den verschiedenen Eingangstoren von Paris haben Kundgeber Privatwagen angehalten und Kraftdroschken gezwungen, in ihre Garagen zurückzukehren. Auf dem Gelände der Weltausstellung ruhte die Arbeit vollkommen, ebenso in den Schlachthäusern von Paris. Auf dem Börsenplatz fand ein Zusammenstoß zwischen Kundgebern und Polizei statt. Es gelang den Hütern der Ordnung, die Menge zu zerstreuen. Dabei sang ein Teil die Internationale, ein anderer die Marseillaise.

Tschechische Gummiknüppel-Politik

Mit Gummiknüppeln gegen Sudetendeutsche

— Prag, 19. März.

Das Hauptblatt der Sudetendeutschen Partei „Die Zeit" berichtet von neuen Gewalttätigkeiten der tschechoslowakischen Polizei gegen Anhänger Henleins in Aussig. Dort hatten die Sozialdemokraten eine Versammlung einberufen, bei der der Abgeordnete Jaksch sprechen sollte.

Auf Grund der großen Werbearbeit hatte sich auch eine zahlreiche Menschenmenge — etwa 5000 Personen — auf dem Marktplatz eingefunden. Es war nur natürlich, daß die Menge zum größten Teil aus Anhängern der Sudetendeutschen Partei bestand.

Gleich bei Beginn der Versammlung ertönten aus der Menge Pfuirufe und Pfiffe. Die Staatspolizei schritt sofort ein und stürzte sich auf den Obmann des Betriebsausschusses der Schicht-Werke, der anscheinend im Verdacht stand, gepfiffen zu haben. Er wurde von der Polizei und „Roter Wehr" solange mit Gummiknüppeln geschlagen, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Der Bewußtlose wurde von einem Polizisten aus der Menge getragen. Auch ein anderer Sudetendeutscher, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, wurde mit Gummiknüppeln bearbeitet, bis er ohnmächtig wurde. Eine Frau, die sich einen Weg durch die Menge bahnen wollte, wurde ebenfalls niedergeschlagen.

Schließlich mußten zahlreiche Sudetendeutsche mit mehr oder weniger schweren Gummiknüppelverletzungen abtransportiert werden. Die Massen zerstreuten sich nach den Tumulten.

Der Papst gegen den Kommunismus

„Ein Widerspruch zur gesunden Vernunft wie zur göttlichen Offenbarung"

— Rom, 18. März.

Gegen den „Gottlosen-Kommunismus" hat Papst Pius XI. eine Enzyklika erlassen, die unter dem Datum vom 19. März im „Osservatore Romano" veröffentlicht wird.

In der Enzyklika wird der Kommunismus vom Papst als „ein System" voll von Irrtümern und Trugschlüssen verurteilt, das ebenso der gesunden Vernunft wie der göttlichen Offenbarung widerspreche.

Dieses System sei Umsturz jeder gesellschaftlichen Ordnung, sei Vernichtung ihrer letzten Grundlagen! Es sei Verkennung des wahren Ursprungs der Natur und des Zweckes des Staates, es sei Entrechtung und Entwürdigung und Versklavung der menschlichen Persönlichkeit. Jede Autorität werde für nichtig erklärt; zerstört werde die Würde und Unauflöslichkeit der Ehe, entweiht die Familie, die Frau dem häuslichen Herd und der Sorge für die Kinder entzogen.

In der Enzyklika heißt es u. a. weiter wörtlich: „Unter dem Vorgeben, man wolle nur das Los der arbeitenden Klasse verbessern, die wirklichen Mißbräuche der liberalen Wirtschaftsführung beseitigen und zu einem besseren Ausgleich der Besitzverhältnisse auf Erden gelangen (Ziele, die zweifellos ihre volle Berechtigung haben), sowie unter Ausnutzung der Weltwirtschaftskrise gelingt es, auch solche Kreise der Bevölkerung in die Einflußsphäre des Kommunismus zu ziehen, die grundsätzlich jeden Materialismus und jeden Terror ablehnen."

Dem „wahren russischen Volk" sich zuwendend, sagt der Papst weiter: „Wir wollen jedoch in keiner Weise die Völker der Sowjetunion in ihrer Gesamtheit verurteilen. Empfinden wir doch ihnen gegenüber die innigste väterliche Liebe. Wir wissen, wie viele von ihnen unter dem harten Joch seufzen, das ihnen gewaltsam von Menschen auferlegt wurde, denen es größtenteils nicht um das wahre Wohl des Landes zu tun ist.

Wir begreifen auch, daß viele sich durch trügerische Hoffnungen haben täuschen lassen. Wir klagen das System an, seine Urheber und Förderer, die Rußland für das geeignetste Land hielten, dort ein seit Jahrzehnten ausgearbeitetes System praktisch anzuwenden, und die es von da aus unermüdlich in der ganzen Welt verbreiten."

Schließlich fordert Pius XI. zur Rettung der christlichen Kultur auf und erklärt dabei: „Der bolschewistische Kommunismus ist in seinem innersten Kern schlecht, und es darf sich auf keinem Gebiet mit ihm auf Zusammenarbeit einlassen, wer immer die christliche Kultur retten will. Und wenn einige Getäuschte zum Sieg des Kommunismus in ihrem Lande beitragen würden, gerade sie würden als erste Opfer ihres Irrtums fallen."

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: [illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
D.-A. II. 1937: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
[illegible]

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 19. März.

An die Mannheimer Bevölkerung!

Morgen wird die Jugendherberge eingeweiht

Am Samstag, dem 20. März, vormittags 11 Uhr, findet die Einweihung der neuen Jugendherberge und des Schlageterdenkmals im Schwickertloch durch den Herrn Reichsstatthalter Robert Wagner statt. Im Rahmen dieser Feier wird die Jugendherberge in die Obhut des Deutschen Jugendherbergsverbandes übergeben.

Die deutsche Jugend, die unsere Stadt auf Fahrt und Wanderung besucht, erhält damit, einem seit Jahren bestehenden Bedürfnis entsprechend, eine neuzeitliche und zweckdienliche Herberge. Das Denkmal Albert Leo Schlageters, das in unmittelbarer Nähe der Jugendherberge seine Aufstellung fand, wird die Jugend immer an den Opfertod jenes Nationalhelden erinnern.

An die Mannheimer Bevölkerung, insbesondere an die Jugend, ergeht die Aufforderung zur regen Teilnahme an der Einweihungsfeier. Für die Zuschauer sind an der Rheinpromenade und hinter dem Denkmal besondere Plätze vorgesehen.

Heil Hitler!

Der Oberbürgermeister: Renninger.
Der Kreisleiter: R. Roth.

An alle Laienmusiker!

Um allen Volksgenossen, die Liebhaber guter Musik sind und selbst musizieren wollen, Gelegenheit zu geben in einem Orchester zu spielen, ruft die NS-Kulturgemeinde zur

Gründung eines Laienorchesters

auf. Das bereits vorhandene Orchester des NS-Lehrerbundes bildet den Stamm dieses neuen Orchesters. Jeder, der über ein gewisses Können im Spiel eines Instrumentes (Streich- oder Blasinstrument) verfügt, hat die Möglichkeit, diesem Laienorchester beizutreten.

Die NS-Kulturgemeinde will damit einen Beitrag zur Musikpflege geben und einzelnen Laienmusikern die Möglichkeit verschaffen, sich aktiv im Rahmen der NS-Kulturgemeinde zu betätigen.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Rathaus, Bogen 37, vorzunehmen. Die Mitgliedschaft in dem Laienorchester ist beitragsfrei.

Heil Hitler!

Die NS-Kulturgemeinde
Ortsverband Mannheim e. V.

Wieder das unerlaubte Bauen

Neue Entscheidungen des Bezirksrats

Der Bezirksrat beim Polizeipräsidium hatte sich in seiner gestrigen Sitzung wieder mit Fällen unerlaubten Bauens zu beschäftigen. Diesmal handelte es sich um drei Hausbesitzer, deren Häuser im Hohwiesengebiet an der Karl-Benz-Straße stehen. Das Gelände ist von der Stadtverwaltung für die Bebauung erst in jüngster Zeit erschlossen worden.

Selbstverständlich ist in solchen Neubaugebieten die Bebauungsweise genau vorgeschrieben. Die Bauordnung verbietet für die zweistöckigen Häuser an der Karl-Benz-Straße den Ausbau der Dachgeschosse zu selbständigen Wohnungen. Jeder Käufer eines Baugrundstücks wird deshalb auf die Bauordnung aufmerksam gemacht und hat vor Baubeginn die Pläne vorzulegen.

Das haben auch die drei Hausbesitzer getan, die jetzt vor dem Bezirksrat standen. Nichtsdestoweniger aber haben sie widerrechtlich ihre Dachgeschosse zu Wohnungen ausbauen lassen, die auch vermietet wurden. Mit einer baupolizeilichen Verfügung mußte deshalb die Räumung dieser Wohnungen angeordnet werden. Die hiergegen erhobene Beschwerde wurde vom Bezirksrat zurückgewiesen. Die Beschwerdeführer erklärten, die Dachwohnungen eingerichtet zu haben, um die Häuser besser finanzieren zu können. Aber da jedem die Ungesetzlichkeit seines Vorgehens bekannt war, müssen die Wohnungen geräumt werden. Der Bezirksrat erklärte, daß er mit dem Räumungstermin großzügig verfahren wolle. Diese Entscheidung ist von allgemeiner Bedeutung, wurde doch bekannt, daß im Langerötergebiet auch Hausbesitzer ungesetzlich Dachwohnungen eingerichtet haben. Auch diesen wird die Räumungsverfügung zugestellt; denn eine Durchbrechung der Bauordnung kann nicht geduldet werden.

Guter Rat wird befolgt

Eine Reihe von Konzessionsgesuchen konnte bewilligt werden, weil es sich teilweise um Uebernahme bestehender Wirtschaften oder Geschäftsverlegungen handelte. Etwas anderes war es mit einer Gaststätte in der Unterstadt. Der Gesuchsteller hat seine bisherige Wirtschaft aufgegeben, weil sie sich nicht rentierte. Er erhoffte in der neuen ein besseres Geschäft. Man wies ihn jedoch darauf hin, daß dafür wenig Aussichten bestehen. In der näheren Umgebung befinden sich über 30 andere Wirtsbetriebe! Außerdem hat die Wirtschaft sehr häufigen Besitzerwechsel gehabt und nicht den allerbesten Ruf. Man riet dem Antragsteller, sich nach etwas anderem umzusehen. Der Mann befolgte den gutgemeinten Rat und zog sein Gesuch zurück, das andernfalls wahrscheinlich abgelehnt worden wäre.

Eisdielen melden sich an

Für den Betrieb einer Eisdiele in der Breiten Straße hatte ein Italiener um die Erlaubnis nachgesucht. Da er nur wenig deutsch spricht, hatte er sich einen Dolmetscher mitgebracht. Da der Mann gelernter Konditor ist und im „Eisfach" schon in Deutschland gearbeitet hat, erhielt er die Konzession mit der Auflage, daß er nur Reichsdeutsche beschäftigen dürfe.

Ein Konzessionsentziehungsverfahren

Gegen ein Tanzkaffee im „Vergnügungszentrum" war ein Konzessionsentziehungsverfahren anhängig gemacht worden. Bei der Erlaubniserteilung im Jahre 1934 machte man bestimmte Bedingungen für die Geschäftsführung, die aber trotz einer Verwarnung nicht eingehalten wurden. Auch sonst hat der Wirtschaftsbetrieb zu Beanstandungen Anlaß gegeben. Nach eingehender Beratung wurde das Verfahren für die Dauer von drei Monaten ausgesetzt, um der Besitzerin eine letzte Gelegenheit zu geben, den Betrieb den Bedingungen entsprechend einwandfrei zu führen.

Aus der Handwerkergesetzgebung

Fünf Gesuche um Erteilung der Ausnahmebewilligung nach § 3, Absatz 2 der dritten Handwerkerverordnung wurden bewilligt, da die Gesuchsteller über die notwendigen Fachkenntnisse verfügen und teilweise auch die Meisterprüfung nachholen werden. Genehmigt wurden ferner drei Gesuche um Erteilung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen.

Erteilte Konzessionen

Folgende Konzessionen wurden erteilt: „Zum König von Württemberg", E 4, 10; Wirtschaft Waldhofstr. 19; und „Zum Barbarossa", Riedfeldstr. 44. Auf den Branntweinausschank erweitert wurde die Konzession des „Daawen Hammel", Q 4, 21. Genehmigt wurde der Betrieb eines Kaffees in N 7, 9 und der Kleinhandel mit Branntwein im Hause Waldhofstraße 22 und Schwetzinger Straße 85, der Betrieb einer Eisdiele im Hause K 1, 9 und die Beherbergung von Fremden sowie die Darbietung eines Frühstücks mit alkoholfreien Getränken im Hause L 14, 18. —i—

** **Die Forsythien blühen.** Der Frühling zieht ein. Die letzten Regentage bereiteten ihm den Weg. Nun beginnt er in den Anlagen das Grau der Ouadrate durch frisches Grün zu mildern. Ueberall schwellen die Knospen der Ziersträucher an. Am Paradeplatz sind sie bereits aufgesprungen. Die goldgelben Forsythien blühen prächtig auf. Auch in den Schmuckanlagen am Wasserturmplatz regt es sich. Gelben und violetten Farbentupfen gleich recken sich die Blütenkerzen des Krokus dem Frühling entgegen. Prall und groß sind die Knospen der Magnolien am Schloßplatz geworden. Nur wenige Tage noch, dann brechen auch sie auf.

Wer will für 10 Pfennig in Urlaub fahren?

„Kraft durch Freude" versteigert Urlaubsreisen zugunsten des WHW

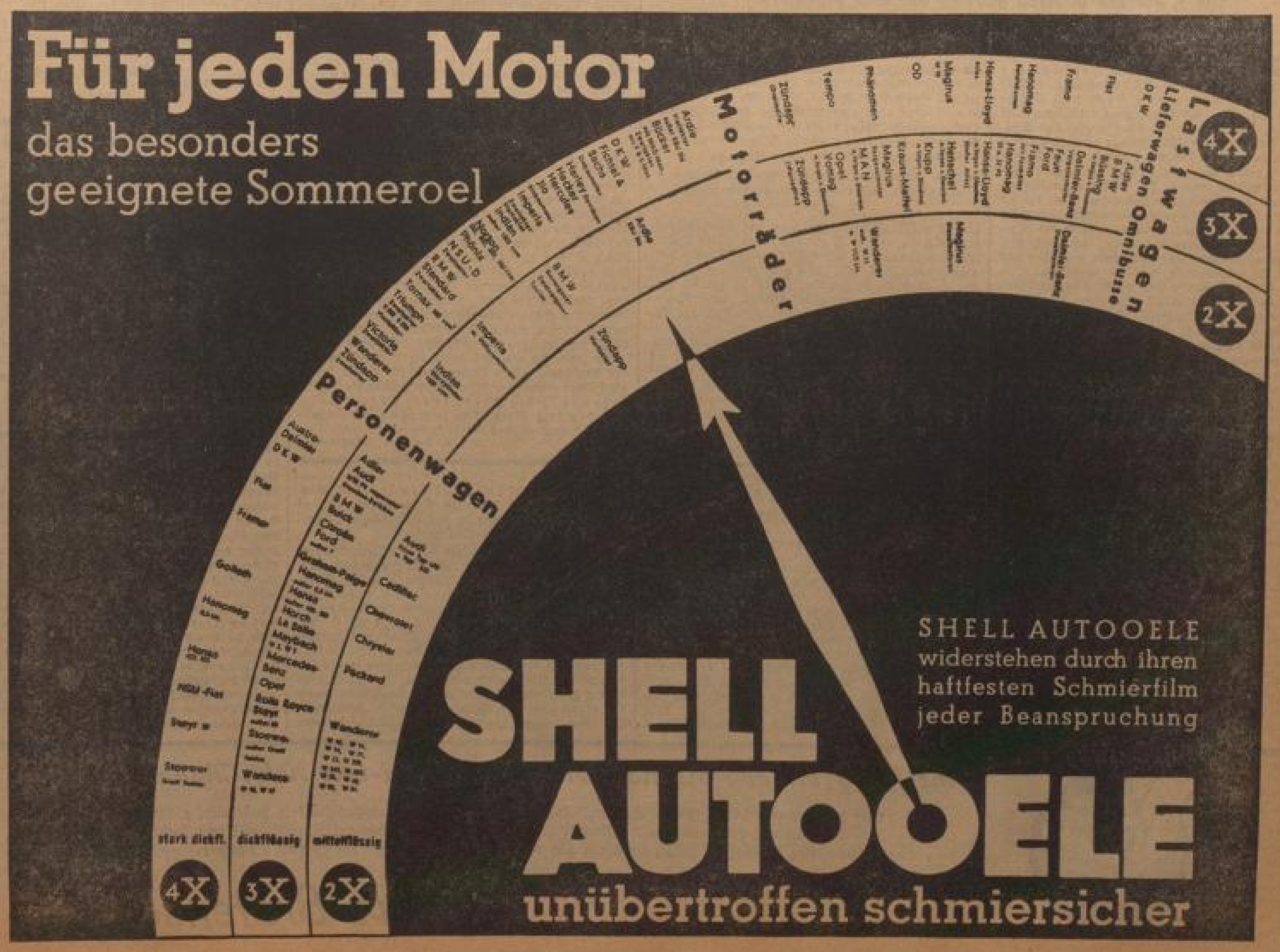
Bei der letzten Reichsstraßensammlung, die von der Deutschen Arbeitsfront zugunsten des Winterhilfswerks am kommenden Samstag und Sonntag durchgeführt wird, tritt die NSG „Kraft durch Freude" durch eine sogenannte amerikanische Versteigerung an die Oeffentlichkeit. Sie versteigert an markanten Plätzen der Stadt KdF-Urlaubsfahrten. Es hat somit jeder Volksgenosse Gelegenheit, für 10 oder 20 Pfg. eine 8- bis 10tägige Urlaubsfahrt zu gewinnen.

Pimpfenmusterung

Samstag, 20. März:

Stamm VI/1/171:
Luxembergschule 15.00—16.00 Uhr
Waldhofschule 16.00—17.00 Uhr
Herbert-Norkus-Schule 17.00—18.00 Uhr
Sandhofenschule 18.00—19.00 Uhr.
Musterungsarzt: Dr. Vinke, Hauptarzt HJ.

** **Das 40 Mann** starke Musikkorps des Inf.-Regts. 110 ließ es sich nicht nehmen, den Kranken des Theresienkrankenhauses, worunter sich eine Anzahl Angehöriger der Wehrmacht befinden, am Mittwochvormittag mit einem auserlesenen Programm aufzuwarten. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß schon das Erscheinen einer Militärkapelle von allen Seiten freudigst begrüßt wird. Die mit großer Exaktheit zu Gehör gebrachten schönen musikalischen Darbietungen waren für die Kranken ein besonderer Kunstgenuß, der durch aufrichtigen Beifall dankbarst anerkannt wurde.



MARCHIVUM

Die Beschäftigung der Industrie im Jahre 1936

Nach einem Bericht des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik" hat die industrielle Beschäftigung im September-Oktober 1936 mit 6,6 Mill. Industriearbeitern und 801 000 Angestellten den höchsten Stand nach der Machtergreifung erreicht. In den vorausgegangenen zwölf Monaten, seit September 1935, hat die Industrie fast 600 000 Arbeiter und 60 000 Angestellte neu aufgenommen. Unter dem ersten Vierjahresplan hat sich, wenn der Zeitraum von September 1932 bis September 1936 zugrundegelegt wird, die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter von 3,7 Mill. auf 6,6 Mill. erhöht. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit in diesem Zeitraum ist um über 40 Minuten, von 6,97 Stunden auf 7,63 Stunden, gestiegen. Das Arbeitsvolumen oder die Summe der in der Industrie geleisteten Arbeiterstunden hat von etwas mehr als 600 Mill. auf über 1,2 Milliarden Arbeiterstunden im Monat zugenommen. Die in der Industrie verdienten Lohnsummen haben sich mit einer Steigerung von 400 Mill. RM auf 865 Mill. RM mehr als verdoppelt.

Wie in den Vorjahren war der Arbeitseinsatz in erster Linie auf die großen gemeinwirtschaftlichen Investitionsaufgaben der Volkswirtschaft gerichtet. So haben von September 1935 bis September 1936 **die Produktionsgüterindustrien** unter der primären Arbeitsbeschaffung allein 475 000, **die Verbrauchsgüterindustrien** 126 000 Industriearbeiter aufgenommen. Unter dem ersten Vierjahresplan hat sich, wenn wiederum der Zeitraum von September 1932 bis September 1936 zugrundegelegt wird, die Zahl der in den Produktionsgüterindustrien beschäftigten Arbeiter von 2,1 Mill. auf 4,4 Mill., die Zahl der in den Verbrauchsgüterindustrien beschäftigten Arbeiter von 1,6 Mill. auf über 2,1 Mill. erhöht. Einer Ausdehnung der Beschäftigung durch Neueinstellung von Arbeitskräften waren im Jahre 1936 besonders in den Produktionsgüterindustrien durch Facharbeitermangel bereits fühlbare Grenzen gesetzt. Die Industrie mußte daher dazu übergehen, die Tätigkeit in stärkerem Maße als vorher durch Verlängerung der Arbeitszeit auszudehnen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Beschäftigung am stärksten in der Eisen- und Metallgewinnung, im Maschinenbau, im Fahrzeugbau (vor allem im Schiffbau) und der Feinmechanik und Optik erhöht, gemessen an der Kapazität um mehr als 10 v. H. Fast ebenso stark hat sich der Auftrieb in der Bauwirtschaft fortgesetzt. In dem im Vergleich zu anderen Industriegruppen bisher schwächer belebten Bergbau hat die Beschäftigung im letzten Jahre stärker zugenommen als 1935. Das gilt sowohl für den Kohlenbergbau als auch für den Erzbergbau und die Erdölgewinnung. Allen diesen Zweigen haben die Arbeiten zur Verbreiterung der heimischen Rohstoffgrundlage noch erhöhte Bedeutung verliehen.

Die Verbrauchsgüterindustrien haben die durch die vorausgegangenen Meinungskäufe entstandene Stockung des Jahres 1935 überwunden. Am augenscheinlichsten hat sich die Lage in der Textil- und in der Bekleidungsindustrie gebessert. Hier hat sich die Beschäftigung wieder deutlich über den vor dem Rückschlag erreichten Stand gehoben.

*** Der Bauvorrat Ende 1936. — 12,2 v. H. größer als im Vorjahr.** Nach den Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik" befanden sich **Ende 1936 rund 175 000 Wohnungen im Bau.** Dieser in das neue Jahr übernommene Vorrat an unvollendeten Wohnungen war um 19 000 oder 12,2 v. H. größer als der Bauüberstand Ende 1935. Rund 100 000 Wohnungen — mehr als ein Drittel der Jahreserstellung 1936 waren im Rohbau fertiggestellt und können somit — soweit nicht bereits inzwischen geschehen — in kurzer Zeit dem Wohnungsmarkt bezugsfertig zur Verfügung gestellt werden. Im Verhältnis zur Bevölkerung hatten die Mittelstädte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern den größten und die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern den kleinsten Vorrat unvollendeter Wohnungen.

*** Der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte. — 2,57 Mill. Hektar angebaut.** Der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte hatte im Erntejahr 1936 trotz der für die Bestellung ungünstigen Witterungsverhältnisse und trotz der recht guten Futterernte fast den gleichen Umfang wie im Vorjahr. Wie das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik" berichtet, wurden **insgesamt auf 2,57 Mill. Hektar gleich 13,2 v. H. des Ackerlandes** (1935 gleich 2,64 Mill. Hektar) **Zwischenfrüchte angebaut.** Die Zwischenfrüchte als Untersaat im Getreide umfaßten eine Fläche von 1,60 Mill. Hektar, die Stoppelfrüchte 0,70 Mill. Hektar, die Winterzwischenfrüchte 0,17 Mill. Hektar. Die Winterzwischenfrüchte wurden dem Zweck des Anbaues entsprechend vollständig, die Zwischenfrüchte als Untersaat im Getreide zu 89,5 v. H. und die Stoppelfrüchte zu 78,1 v. H. zur Futtergewinnung abgeerntet.

*** Eisenwerk Kaiserslautern. — 5 v. H. Dividende.** In der AR-Sitzung des Eisenwerks Kaiserslautern wurde beschlossen, nach ansehnlichen Abschreibungen, Rückstellungen und Schaffung eines Unterstützungsfonds für die Gefolgschaft der am Mittwoch, 26. Mai 1937, stattfindenden oGV eine Dividende von 5 v. H. in Vorschlag zu bringen. Das neun Monate umfassende Zwischengeschäftsjahr 1936 schloß mit einem sich ausgleichenden Endergebnis ab.

*** Pfalzwerke AG. Ludwigshafen a. Rh.** In einer aoGV der Pfalzwerke AG. Ludwigshafen a. Rh., am 14. April sollen Wahlen zum AR vorgenommen werden.

*** Sinner AG., Karlsruhe-Grünwinkel.** In der AR-Sitzung am Donnerstag wurde beschlossen, der auf den 28. April einzuberufenden oGV die Verteilung einer Dividende von wiederum 4 v. H. vorzuschlagen. (AK 6 Mill. RM, davon i. B. 44 900 RM im eigenen Besitz.)

*** Nähmaschinenfabrik Karlsruhe AG vorm. Haid und Neu, Karlsruhe.** Anläßlich der Wiederzulassung von 1,2 Millionen RM aus der im Jahre 1933 beschlossenen Kapitalherabsetzung 5:2 und der Neuzulassung von 0,8 Mill. RM Stammaktien zur Rhein-Mainischen Börse liegt eine Börsenbekanntmachung vor, die den Anfang dieses Jahres veröffentlichten Abschluß zum 30. Juni 1936 enthält. Ergänzend wird mitgeteilt, daß neben den 2 Mill. RM Grundkapital ein Delkrederefonds von 0,1, die Kapitalreserve von 0,2 und die Wertberichtigung von 0,31 für die 1,87 Mill. RM betragenden unbelasteten Liegenschaften (Gesamtanlagen 1,8) vorhanden ist. Das Unternehmen beschäftigte rund 600 Arbeiter und 140 Angestellte. Der Auftragseingang im neuen Geschäftsjahr sei bisher befriedigend gewesen.

*** Pariser Börse reagiert auf die Zwischenfälle in Clichy.** Die Zusammenstöße im Pariser Vorort Clichy haben, wie zu erwarten war, einen nachteiligen Einfluß auf die Pariser Mittwoch-Börse ausgeübt. Die günstige Entwicklung, die durch das Zeichnungsergebnis des zweiten Abschnittes der Landesverteidigungs-Anleihe vorauszusehen war, ist durch die Ereignisse am Mittwochabend völlig aufgehoben. Die Kurse gingen im allgemeinen zurück, insbesondere die französischen Rentenwerte.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum war auch an der heutigen Börse äußerst rege. Meist wurden für talwärts und auch verschiedentlich für bergwärts mittlere Kähne ab Ruhrort und Kanal abgegeben. Die Schlepplöhne und die Frachten blieben unverändert.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Sonstige Futterartikel			
Erdnußkuchen, prompt	15,80	Raps ab Station	32,—
Sojaschrot, prompt	15,50	Mais, mit Sack	...
Rapskuchen inl.	13,70	**Rauhfutter**	
Rapskuchen ausl.	14,20	Wiesenheu lose	6,—
Palmkuchen	13,90	gepreßt	6,40
Kokoskuchen	14,70	Rotkleeheu	...
Sesamkuchen	15,—	Luzernekleeheu	6,80
Leinkuchen	16,30	gepreßt	6,80
Trockenschnitzel, Fbrpr.	8,62	Preßstroh, Rogg.-Weizen	4,20
Rohmelasse	6,18	Hafer, Gerste	3,80
Steffenschnitzel	10,82	Gebundstroh, Weizen	
Zuckerschnitzel	11,82	Hafer, Gerste	4,50
Ausgleich + —,35		Speisekartoffeln, ab Station d. Erzeug. o. Bestimmungsst.	3,—

Die Notizen in den Rauhfuttermitteln erfolgen auf Anordnung der Preisbildungsstelle Karlsruhe. Die Erzeugerpreise sind um 1,20 RM niedriger zu bewerten.

Rotterdamer Getreidekurse vom 18. März. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) März 8,77½; Mai 8,75; Juli 8,90; Sept. 8,47½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) März 104 B; Mai 104; Juli 100,75; Sept. 101,25.

Mannheimer Häute-Zentral-Auktion

Mannheim, 17. März. Auf der heute abgehaltenen 96. Auktion kamen die Anlieferungen aus vier Wochen, wie im Vormonat, zum Verkauf. Bei Großviehhäuten ergab sich gegenüber dem Vormonat ein Rückgang um etwa 1000 Stück und bei den Kalbfellen ein solcher von etwa 600 Stück. Insbesondere ist der Anfall in norddeutscher Ware stark zurückgefallen, dagegen war das Zahlenverhältnis der kräftigen Gewichtsklassen und Gattungen besser. Insgesamt betrug das Angebot 31 897 (32 897) Stück, und zwar 13 931 (14 893) Großviehhäute, 17 005 (17 607) Kalbfelle und 961 (837) Schaffelle. Die Auktion war von den regelmäßig erscheinenden Einkaufsagenten und Fabrikanten besucht. Die Nachfrage nach allen Gattungen und Gewichtsklassen war insofern sehr fest, als auch die Fabrikanten ihrerseits feste Lieferungen zu erfüllen haben. Die Auktion verlief flott und ohne Störung. Im einzelnen wurden bezahlt (in Pfg. je Kg.; soweit sich gegenüber der Februar-Auktion Abweichungen ergeben, sind deren Preise in Klammern beigefügt):

Rinderhäute: bis 14,5 Kg. 86; 15—24,5 Kg. 96—104; 25—29,5 Kg. 96—105; 30—39,5 Kg. 100—107; 40 Kg. und mehr 100—104.

Kuhhäute: gleiche Gewichtsklassen: 90; 89—89; 83—90; 94—100; 96—96.

Ochsenhäute: gleiche Gewichtsklassen: 98; 76—81; 83—88; 102—108; 91—96; 50 Kg. und mehr 84—89.

Bullenhäute: gleiche Gewichtsklassen: 64; 77—84; 79 bis 84; 79—88; 74—76; 70—74; 60 Kg. und mehr 66—70.

Norddeutsche Ochsen bis 24,5 Kg. 93; über 25 Kg. 66; Rinder bis 24,5 Kg. 82; über 25 Kg. 72; Kühe bis 24,5 Kg. 56; über 25 Kg. 62; Bullen aller Gewichtsklassen 52.

Schuß: süddeutsche Ochsen, Rinder, Kühe 62; süddeutsche Bullen 50 (—); norddeutsche Ochsen, Rinder, Kühe, Bullen 49.

Kalbfelle, süddeutsche, bis 4,5 Kg. 120—139; 4,5—7,5 Kg. 111—130; 7,5 Kg. und mehr 100—104; Schuß 88. — Norddeutsche bis 4,5 Kg. 95—104; 4,5—7,5 Kg. 92—98; 7,5 Kg. und mehr 84; Schuß 60. — Ungeborene Kalbfelle 60. Fresser 60.

Schaffelle: Wolle 90; Halbwolle 72; Blößen 56; Lammfelle 64. — **Roßhäute** bis 219 cm 7,00 RM, 220 cm und mehr 10,00 RM. Schuß 4,00 (—) RM.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Infolge des Auftragsmangels herrschte an der Abendbörse Zurückhaltung und weitgehendste Geschäftsstille. Bei nicht unfreundlicher Grundtendenz nannte man im allgemeinen etwa die letzten Berliner Kurse. AEG waren mit 41¼ eher zu haben, während Buderus zu 134, Vereinigte Stahl zu 119,25 und IG Farben zu 169 gefragt wurden. Der Rentenmarkt blieb weiterhin überaus ruhig. Man nannte Reichsaltbesitz 126,00, Kommunal-Umschuldung 91,50 und Städte-Altbesitz mit 171.

Bis zum **Schluß der Abendbörse** hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Ueberwiegend konnten sich die Kurse auf dem Berliner Schlußstand behaupten. Je ein Prozent schwächer lagen Rheinstahl (157) und Dortmunder (123,50), von Einheitswerten schwächten sich Gebr. Abt weiter ab auf 62,75 (63,50 und gestern noch 66). An den Rentenmärkten hielt die Geschäftsstille unvermindert an. Die Nachbörse war ohne Handel.

Leinöl-Notierungen vom 18. März. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per März 12,50; Leinsaat Kal. per April 14¹/₁₆; Bombay per April 16⅜; Leinsaatöl loko 29,9; Mai-August 29,0; Baumwollöl ägypt. 29,6; Baumwollöl ägypt. per März 8¾. — Newyork: Terp. 48,75. — Savannah: Terp. 38,75.

Liverpooler Baumwollkurse vom 18. März. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) März (37) 781; April 782; Mai, Juni je 764; Juli 793; August 779; Sept. 770; Okt. 762; Nov. 738; Dez., Jan. (38) je 754; Febr., März je 756; Mai 751; Juli 749; Okt. 739; Dez. 738; Jan. (39) 734; Tendenz ruhig, stetig.

*** Schweinemärkte. Sinsheim.** Zufuhr: 32 Läufer, Preis pro Paar 48—55 RM. **Eppingen.** Zufuhr: 230 Milchschweine, 198 Läufer. Preise: Milchschweine 29—38, Läufer 44—108 RM für das Paar. **Bruchsal.** Zufuhr: 40 Milchschweine, 32 Läufer. Preise: Milchschweine 29—32, Läufer 46—52 RM das Paar.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, [illegible]

[illegible]	105,44	[illegible]	...	[illegible]	477,25	[illegible]	...
[illegible]	22,79½	[illegible]	114,65	[illegible]	14,91½	[illegible]	877,—
[illegible]	357,87	[illegible]	496,12	[illegible]	554,—	[illegible]	946,—

London, [illegible]

[illegible]	488,68	[illegible]	22,41	[illegible]	...	[illegible]	1,268
[illegible]	489,12	[illegible]	23,30¾	[illegible]	668,—	[illegible]	1,707
[illegible]	893,75	[illegible]	18,90—	[illegible]	611,—	[illegible]	125,—
[illegible]	106,45	[illegible]	110,75	[illegible]	540,—	[illegible]	18,—
[illegible]	79,12—	[illegible]	226,04	[illegible]	26,12	[illegible]	25,75
[illegible]	92,88	[illegible]	136,17	[illegible]	26,08	[illegible]	13,50
[illegible]	13,24¾	[illegible]	26,50	[illegible]	15,—	[illegible]	
[illegible]	22,45¾	[illegible]	237,50	[illegible]	415,—	[illegible]	37,55
[illegible]	77,00—	[illegible]	400,—	[illegible]	1,290	[illegible]	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 18. März

	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	...	...	...	...	...	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...
[illegible]	60,25	60,25	...	380,0	380,0	...
[illegible]	60,25	60,25	...	380,0	380,0	...
[illegible]	60,25	60,25	...	380,0	380,0	...
[illegible]	61,50	60,75	...	380,0	380,0	...
[illegible]	62,25	61,50	...	380,0	380,0	...
[illegible]	62,75	62,—	...	380,0	380,0	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...

	[illegible]	[illegible]
[illegible]	42,25	42,25
[illegible]	42,75	42,75
[illegible]	2,71	2,84
[illegible]		
[illegible]	4,30	4,50
[illegible]	5,02	5,05
[illegible]	37,—	36,—
[illegible]	15,37	15,50
[illegible]	...	31,—

*** Der Londoner Goldpreis** betrug am 18. März 1937 für eine Unze Feingold 142 sh 4 d = 86,6008 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,9194 Pence = 2,78437 RM.

Neue Antennenvorschriften!

Am 1. Februar in Kraft getreten und doch unbeachtet

Es ist bei den Rundfunkteilnehmern und sogar in „sogenannten" Fachkreisen — gute Funkhändler zählen hierzu nicht, denn das sind Fachleute — nicht genügend bekannt, daß es seit langem Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker (VDE) für die Errichtung von Hoch- und Dachantennen gibt. Werden diese Vorschriften nicht beachtet, so kann der Besitzer der Antenne für Schäden, die sich deshalb ergeben, haftbar gemacht werden. Der Bau durch einen Fachmann schließt diese Haftung nicht aus, jedoch kann der Besitzer seinerseits den Fachmann haftbar machen. Bei grober Fahrlässigkeit schützt auch die Haftpflichtversicherung nicht, die die Reichspost für jeden Rundfunkteilnehmer, der die laufende Gebühr bezahlt, abschließt. Auch bei Umzug im Stich gelassene Antennen sind nicht versichert, man verkaufe oder verschenke sie daher und lasse sich die Uebernahme schriftlich bestätigen.

Seit dem 1. Februar 1937 gelten die „Vorschriften für Hochantennen" VDE 0855/1936, die in der „Elektrotechnischen Zeitschrift" (ETZ) Jahrgang 57 (1936) Seite 1048 u. ff. im 2. Entwurf und Jahrgang 58 (1937) Seite 107 u. ff. im endgültigen Wortlaut veröffentlicht sind. Es muß jedem Fachmann dringend empfohlen werden, sich diese Vorschriften zu beschaffen und zu beachten.

Im Gegensatz zu „Starkstrom-Anlagen" dürfen Antennen auch von Nichtfachleuten, aber bei Hoch- und Dachantennen unter Einhalten der Vorschriften gebaut werden, sofern sie nicht öffentliches Gebiet oder elektrische Anlagen (Freileitungen) queren,

im letzten Falle gelten besondere Vorschriften. Für Innen- und Behelfsantennen gelten keine Vorschriften, es sei denn, sie stehen wie die Netzantennen in Verbindung mit der Spannung. Bei Hoch- und Dachantennen können Schäden durch Gestänge- oder Leitungsbruch, Blitzschlag oder Eindringen fremder Spannung verursacht werden.

Jetzt ausgenommen sind die Stabantennen, die Gemeinschaftsantennen, das sind solche für mehrere Apparate gleichzeitig, und die abgeschirmten Leitungen. Nichtleitende Dachständer, also z. B. Holzstangen, von über drei Metern freier Höhe müssen durch einen an ihnen entlanggeführten, mindestens drei Millimeter starken geerdeten Draht geschützt werden. Dasselbe gilt für im Freien stehende Stangen von über fünf Metern freier Höhe. Ein als Antennenstützpunkt verwendeter Metallaufbau eines Daches, auch ein Dachständer aus Metall, ist nach den Vorschriften für den Blitzableiterbau zu erden. Bei der Anbringung am Schornstein darf die Begehbarkeit des Daches nicht behindert werden, sie erfolgt zweckmäßig durch ein herumgelegtes, verzinktes Bandeisen. Bei Stabantennen mit isolierendem Träger muß eine mindestens drei Millimeter starke geerdete Leitung bis auf mindestens dreißig Millimeter Entfernung an den Träger herangeführt werden.

Jede Außenantenne ist mit einem Ueberspannungsschutz und einem Antennenerdungsschalter zu versehen,

für Gemeinschaftsantennen kann der Erdungsschalter entfallen, dafür ist ein besonders guter Ueberspannungsschutz und besondere Leitungsführung vorgeschrieben. Als Blitzschutzerdung können Wasser- und Heizungsrohre, sofern sie geerdet sind, und Blitzableiter verwendet werden, auch Regenabfallrohre, wenn sie dauerhaft metallisch verbunden und geerdet sind, es genügt hierzu eine metallische Fortsetzung im Erdreich bis zum Hauptstrang. Die Verbindung der Schutzgeräte mit der Erdung soll aus verzinktem Stahl von mindestens drei Millimetern Durchmesser bestehen. Außer dem für die Einführung in das Erdreich vorgeschriebenen Stahlquerschnitt von mindestens fünfzig Geviertmillimetern von 1,50 Meter über dem Boden ab ist jetzt eine Leitung von mindestens drei Millimetern Durchmesser bei genügender mechanischer und chemischer Festigkeit zulässig.

Die Schutzgeräte sind in der Nähe der Einführung der Antenne in das Gebäude anzubringen. Nicht dauernd geerdete Abschirmung muß auch mit einem Ueberspannungsschutz und einem Erdungsschalter versehen sein. Antennenbaustoffe sind nach DIN VDE 8310 (in Vorbereitung) auszuwählen, doch sind auch andere, gleichwertige Stoffe zulässig. Es ist gefährlich, die Blitzschutzleitung als Apparaterdung zu benutzen. Die Antennen sind in dem von den Vorschriften entsprechenden Zustand zu erhalten, d. h. sie

müssen mindestens alle zwei Jahre einmal nachgesehen werden,

wofür jetzt, vor Beginn des Sommers, die rechte Zeit ist.

Bei der Querung von öffentlichem Gebiet und von Freileitungen, auch von Fernmeldeleitungen, ist die Genehmigung der zuständigen Stelle notwendig. Städtische Fernmeldeleitungen dürfen in Mannheim nur unterquert werden. Die Errichtung darf in diesen Fällen nur durch anerkannte Fachleute geschehen, als solche sind die bei dem Elektrizitätswerk zugelassenen Installateure anzusehen, solange es keine Radiomeister gibt. Inwieweit Antennen über öffentliches Gebiet auch durch Radiohändler gebaut werden dürfen, was z. B. in Mannheim zulässig ist, bleibt der örtlichen Vereinbarung überlassen.

Es sollte sich niemand durch die Vorschriften von der Errichtung einer Hochantenne für seinen Funkempfänger abschrecken lassen, denn gerade die Hochantenne ist die Seele eines guten, weitreichenden Rundfunkempfanges, unabhängig davon, welches Gerät verwendet wird.

Dr. A. Pechan, Mannheim

Kraftwagen fährt über den Gehweg gegen ein Gartengitter

Drei Personen dabei verletzt

Ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag gegen halb 6 Uhr in der Nähe des Friedrichsplatzes. Ein viersitziger Personenwagen, auf dem Ring von Richtung Bahnhof kommend, wollte in das Quadrat P 7/Q 7 einbiegen. Ein Pferdefuhrwerk, das in gleicher Richtung fuhr, bog ebenfalls in dieses Quadrat ein, ohne daß jedoch — nach Zeugenaussagen — der Lenker das entsprechende Zeichen gegeben hatte. Der Kraftwagenführer wollte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, dem Fuhrwerk ausweichen, fuhr aber hierbei ein in der Nähe des früheren Bomundenkanals gehendes 20jähriges Mädchen an. Das Mädchen erlitt hierbei derartige Verletzungen, daß es mit dem Krankenwagen in das Heinrich-Lanz-Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Ungeklärt ist noch, wieso der Kraftwagenführer nun seinen Wagen nicht zum Stehen brachte, sondern noch über die Unglücksstelle etwa 15 Meter hinaus den Gehweg hinauf fuhr und hierbei den das Eckhaus Qu 7 umgebenden eisernen Gartenzaun beschädigte. Dabei wurde noch eine zweite Person, ein auf dem Fahrdamm mit Straßenreinigungsarbeiten beschäftigter 50jähriger städt. Arbeiter von dem Kraftwagen angefahren und verletzt. Glücklicherweise waren die Verletzungen in diesem Falle nicht schwerer Natur. Der Mann wurde zu einem in der Nähe wohnenden Chirurgen, der ihm einen Verband anlegte, und dann mit einem Kraftwagen in seine Wohnung gebracht. Alsbald nach dem Unfall erschien die Polizei, die die nötigen Vermessungen vornahm. Sache der Polizei wird es sein, die Schuldfrage dieses Verkehrsunfalls festzustellen, der begreiflicherweise sofort eine große Zuschauerschar auf den Plan rief.

Wie wir zu dem Verkehrsunfall an der Ecke Qu 7 noch nachträglich erfahren, wurde noch eine dritte Person verletzt, nämlich ein auf dem Gehweg befindlicher Mann. Auch dieser mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten neugeregelt

Die Reichsbahn hat die Bestimmungen über die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten neu geregelt. Die Hinfahrt muß am Sonn- oder Festtag, bei aufeinanderfolgenden Festtagen am letzten Sonn- oder Festtage, um 24 Uhr beendet sein. Die Rückfahrt muß am Montag oder am Tag nach Festtagen um 24 Uhr beendet sein. Die Mittwochskarten gelten ab 12 Uhr, die Rückfahrt muß Donnerstags nachts 9 Uhr beendet sein. Trifft der benutzte Zug nach diesen Zeitpunkten am Zielbahnhof ein, so haben die Reisenden von dem Bahnhof ab einfache Fahrkarten nachzulösen, der von dem Zuge vor oder um 24 Uhr zuletzt berührt wird.

** **Zahlung der Dienstbezüge.** Der Finanz- und Wirtschaftsminister erläßt eine Verordnung, in der es heißt: Die Dienstbezüge der Beamten, die Ruhegehälter, die Hinterbliebenen- und Unterstützungsbezüge sowie die Bezüge der Beamten während der Probe- und Vorbereitungsdienstzeit werden mit Wirkung vom 1. April an — und zwar auch für die Ende März auszuzahlenden Aprilbezüge am letzten Werktag, der dem Zeitabschnitt vorhergeht, für den die Zahlung bestimmt ist, in einer Summe monatlich im voraus gezahlt. An Zahlungsempfänger, die am Zahlungstage beurlaubt sind und sich außerhalb aufhalten, darf am Tage vor dem Beginn des Urlaubs, frühestens jedoch am fünften Werktag vor dem Zahlungstag, gezahlt werden. Die Dienstbezüge der Angestellten und der diesen gleichzubehandelnden Bediensteten werden am 15. eines jeden Monats für den laufenden Monat gezahlt. Fällt dieser Tag auf einen Sonntag oder gesetzlichen Feiertag, so ist am vorhergehenden Werktag Zahlung zu leisten.

Eine Tomatensoße auf neue Art -- zu Kikeriki- oder Hahn-Makkaroni

oder zu Kätzchen-Nudeln, Kartoffelklößen, Reisrand: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit ¼ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Nun 1 vollen Teelöffel Tomatenmark (mit heißem Wasser verdünnt) mit 3 Eßlöffeln Milch einrühren und aufkochen. Schon fertig! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Brief aus Stuttgart

Stuttgart schenkt der NSV sein Hallbergerhaus – Eine neue Siedlung
Der letzte „Wakamba"

(Von unserem Berichterstatter)

— Stuttgart, 18. März.

Die Tochter des reichen und einst sehr bekannten Stuttgarter Verlagsbuchhändlers Hallberger hatte bei ihrem Ableben im Jahre 1915 die Stadt Stuttgart mit großen Vermächtnissen bedacht. U. a. mit einem sehr berühmten wertvollen Schmuck, dem der Gräfin Landsberg, aus dem viel Geld erlöst wurde. 200 000 Mark hatte die Wohltäterin außerdem für ein Kinderheim gegeben, das die Stadt dann auch am Bodensee kaufte und zwar im Jahre 1920. Es hatte zuvor Lehrerinnen als Heim gedient. In den Nachkriegsjahren hat es vielen erholungsbedürftigen Großstadtkindern für Wochen und Monate eine gesunde Heimat bei reicher und guter Kost abgegeben. Nachdem die Stadt Stuttgart noch andere Heime zur Verfügung hat,

schenkte sie ihr Hallbergerhaus,

das etwa 120 Kinder aufnehmen kann, mit Garten usw. der NSV. Es wird auch weiterhin ein Kinderheim unter dem Namen der Stifterin bleiben und schon haben Kinder aus dem Reiche dort an den schönen Gestaden des Bodensees Quartier bezogen.

Die Ratsherren konnten kürzlich einen dritten Nachtrag zum Stadthaushaltplan entgegennehmen. Es können weitere 2,075 Mill. Mk. für Bauten usw. ausgegeben werden. Das ist möglich, weil die Ausgaben für Unterstützungen weiter zurückgegangen sind und die Steuern — natürlich ohne Erhöhung der Sätze, aber durch die gebesserte Wirtschaftslage — erhebliche Mehrerträge ergeben. Unter den neuen Bauprojekten ist einmal die Erstellung einer Jugendherberge und die Einrichtung von HJ-Räumen, die Ausgestaltung des Platzes für das Cannstatter Volksfest, ein Freibad in Weilimdorf, die Erstellung einer neuen Schule in Bad Cannstatt und die Erstellung einer Gemeinschaftssiedlung im Stadtteil Mühlhausen. Es werden hier in zwei Bauabschnitten 100 Kleinsiedlungen, 320 Eigenheime und 150 Mietwohnungen erstellt. Das Gelände dafür ist 48 Hektar groß und wird durch einen Wettbewerb für den neuen Zweck erschlossen.

*

In Stuttgart ist

der letzte „Wakamba" beerdigt

worden. Still und einsam ging er aus dieser Welt und nur ein paar „Stöckacher" gaben ihm das Geleite. Das war einst eine lustige Geschichte, die der letzte Gaisburger Wakamba miterlebte. Auf einem Cannstatter Volksfest Anfang der neunziger Jahre hatte ein findiger Unternehmer eine Bude aufgemacht, hinter der er — menschenfressende Wakambaneger zeigen wollte. Aber woher die Neger nehmen? Der Mann verpflichtete sich drei junge Gaisburger (heute ein Vorort Stuttgarts), ließ sie mit Wichse stil- aber nicht waschecht anstreichen und stellte sie dann einer erstaunten Mitwelt vor. Die drei Kerls machten einen schrecklichen Radau und fraßen täglich scheinbar einige Kaninchen roh auf, in Wirklichkeit war der Hasenbalg mit Wurstbrät gefüllt. Massenhaft strömten die Stuttgarter heran, auch noch als sich schon herumgesprochen hatte, daß die drei „Wakamba" nicht so besonders weit her seien. Schließlich interessierte sich auch die Polizei für die Sache und machte die Bude zu. Die „Wakambas" und der Budenbesitzer wurden mit einigen Wochen Haft bestraft. Heute aber noch heißt man die Gaisburger „Wakamba" und diesen Namen hat auch der jetzt Verstorbene — er war gelernter Friseur gewesen — immer getragen. — Aus diesem Anlaß sei noch ein anderes lustiges Volksfesterlebnis aus früherer Zeit kurz erzählt. In Cannstatt gab es ein Original: der „Papp-Jean". Er war

voll lustiger Streiche.

So mietete er sich auf dem Volksfest auch einmal eine Bude und versprach seinen außenstehenden neugierigen Mitmenschen einen „Blick ins Jenseits". Auch hier war der Andrang — Eintritt einen Groschen — sehr groß und je mehr die, die wieder herauskamen, lachten, um so mehr strömten andere Besucher hinein. Ihr Lachen war aber eitel Schadenfreude. Wenn nämlich wieder genug Besucher auf den rohgezimmerten Holzbänken saßen, öffnete sich ein Vorhang und als „Jenseits" tat sich das — gegenüberliegende Neckarufer vor den Augen der genasführten Stuttgarter auf. Die meisten lachten über den gelungenen Scherz. Anderen Sinnes war auch hier die Polizei, die dem „Pappjean" kurzerhand die Bude schloß und damit dem harmlosen Vergnügen der Stuttgarter von einst rasch ein Ende bereitete. So amüsierte man sich einst zu Großväterzeiten auf dem Cannstatter Volksfest!

Weinheimer Allerlei

□ **Weinheim,** 18. März. Die Firma Vogler & Co., Inh. Fuchs & Schmid, Sitzmöbelfabrik, hielt im Saale der „Vier Jahreszeiten" anläßlich ihres 25jährigen Bestehens einen Jubiläums- und Kameradschaftsabend ab. — Die Eheleute Peter Schuster und Frau Maria, geb. Spangerer, hier, feierten am 16. März das Fest der silbernen Hochzeit. — Bei einem von KdF veranstalteten Abfahrtsrennen für sämtliche KdF.-Läufer im kleinen Walsertal errang Georg Meuerhöfer in der Klasse I für Herren (Fortgeschrittene) in der Zeit von 2 Minuten 40 Sekunden den 2. Preis.

Der Oberbürgermeister hat für Mittwoch, 24. März 1937, zu einer öffentlichen Ratsherrensitzung eingeladen. Auf der Tagesordnung steht die Haushaltsatzung der Stadt Weinheim für 1937.

Am 20. März feiert Frau Elisabeth Helfenstein Witwe ihren 81. Geburtstag. — Seinen 72. Geburtstag feierte der Rentner Phil. Schaab.

Eberbacher Notizen

L. **Eberbach,** 18. März. In Anwesenheit von Kreishandwerksmeister Apfel-Heidelberg hielt die hiesige Gewerbeschule eine schlichte Abschlußfeier ab, wobei Gewerbelehrer Dipl.-Ing. Schüßler zu den zu entlassenden Schülern sprach. Weiter sprach Studienrat Kühlewein über die Aufgaben der Berufsschule. Insgesamt wurden 62 Gewerbeschüler entlassen, von denen 54 die Abschlußprüfung gemacht haben. — Unter dem Vorsitz von Vereinsführer Otto Hagedorn veranstaltete der hiesige Männergesangverein „Harmonie" einen schönen Familienabend. Unter der Stableitung von Hauptlehrer Benz brachte der Chor zahlreiche Volks- und Vaterlandslieder zu Gehör. — Die hiesige HJ veranstaltete einen wohlgelungenen Elternabend, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Nach einem Marsch begrüßte der Standortbeauftragte Neureuther die Besucher und sprach über den Sinn des Abends. Im Mittelpunkt der Feier stand ein von Unterbannführer Wiederkehr gedrehter und vorgeführter Film „Sommerlager der HJ in Meckesheim". Die gezeigten Bilder gaben einen guten Einblick in das Leben und Treiben der Jungen im Zeltlager. — Unter allgemeiner herzlicher Anteilnahme wurde der im Alter von 62 Jahren verstorbene Ratsherr Karl Kuenzer zur letzten Ruhe bestattet. Er war der letzte Vertreter des Gerberhandwerks, das früher in Eberbach ausgeübt wurde.

Der Reichsstatthalter in der Goldstadt

Pforzheims Bau- und Siedlungspläne

* **Pforzheim,** 20. März. Am Dienstagnachmittag weilte, wie bereits berichtet, Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner zu einer Besprechung im hiesigen Rathaus. An ihr nahmen auch die Beigeordneten und Ratsherren der Stadt Pforzheim teil. Der Besuch des Reichsstatthalters galt insbesondere der Unterrichtung über die Bau- und Siedlungsvorhaben der Stadtverwaltung. Oberbürgermeister Kürz erstattete in großen Zügen über die geplanten Bauvorhaben Bericht. Anschließend legte Stadtbaudirektor Seibel eingehend an Hand von Zeichnungen und Bildern im einzelnen die Pläne der Stadtverwaltung dar und erläuterte diese Dinge von der technischen Seite.

Der Reichsstatthalter brachte den Ausführungen der städtischen Vertreter großes Interesse entgegen und dankte der Stadt Pforzheim am Schluß für ihre rege Mitarbeit auf dem Gebiet des Bau- und Siedlungswesens. An die Besprechung schloß sich eine Fahrt zu verschiedenen Baugebieten an. Bei der Abfahrt wurde der Reichsstatthalter von der Pforzheimer Bevölkerung mit Heilrufen begrüßt.

Regiments-Wiedersehensfeier in Kehl

* **Kehl,** 18. März. Die Angehörigen des ehem. 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 und aller seiner Kriegsformationen treffen sich vom 10. bis 12. Juli in Kehl am Rhein zu einer Wiedersehensfeier. — Anfragen sind unter Beilage von Rückporto zu richten an Kamerad Johann Hummel, Kehl a. Rh., Goldscheuerstr. 19.

L. **Helmstadt,** 18. März. In drei Luftschutzlehrgängen wurden hier über 200 Personen im zivilen Luftschutz ausgebildet. Geschäftsführer Böß wies zu Beginn der Kurse auf die Bedeutung und den Sinn der Schulung hin. Die Kurse wurden geleitet durch Pfarrer Meerwein, Pg. Hauptlehrer Bechtold, Pg. Koll, Führer der Freiw. Sanitäter Joh. Schiek und Kreisfeuerwehrführer Schumacher-Epfenbach.

L. **Sinsheim,** 18. März. Ein überaus großes Trauergefolge gab dem im Alter von 55 Jahren verstorbenen Maurermeister Konrad Petri das Geleite zur letzten Ruhestätte. Der Verstorbene war über 30 Jahre eifriges Mitglied bei der Freiw. Feuerwehr gewesen.

Nachbargebiete

Auto prallt auf Starkstrommast

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

*** Reichenbach (Albtal), 19. März. Ein Personenkraftwagen aus Rastatt, der von Langensteinbach kommend, auf dem Wege nach Rastatt durch Reichenbach fuhr, wurde im Ort aus einer Kurve geschleudert und stieß an einen Mast der Starkstromleitung. Durch den Anprall wurden die drei Insassen des Wagens herausgeschleudert. Sie trugen sehr schwere Verletzungen davon. Der Wagen überschlug sich und wurde zertrümmert. Der Fahrer des Wagens, der Wirt August Schnurr aus Rastatt, starb kurz nach der Ueberbringung in das Krankenhaus. Die beiden anderen Schwerverletzten, der Angestellte Kühn und der Justizaktuar Beiter, wurden ebenfalls in das Vinzentiuskrankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht bei ihnen nicht.**

Großer Prozeß begann in Darmstadt

Gegen den früheren Leiter der Union-Bank

* **Darmstadt,** 18. März. Unter starkem Andrang des Publikums begann im Schwurgerichtssaal zu Darmstadt die Verhandlung gegen den 44jährigen Erich Deku, den früheren Direktor der Union-Bank Berlin-Darmstadt, wegen Betrugs und Untreue, schweren Diebstahls und Unterschlagung sowie Urkundenfälschung. Der Angeklagte hat nach der Anklageschrift einen Industriellen durch Vorspiegelung falscher Tatsachen und durch Entstellung und Unterdrückung wahrer Tatsachen um mehrere Mill. RM geschädigt. Er hat außerdem in rechtswidrigen Zueignungsabsichten Urkunden weggenommen und Urkunden eines Dritten vernichtet.

Die Verhandlung brachte zunächst die Verlesung der umfangreichen Anklageschrift, worauf der Angeklagte gehört wurde. Er gibt nur in einzelnen Punkten gewisse Tatsachen der Anklageschrift zu. Die Beweisaufnahme begann am Dienstag mit der Vernehmung eines Wirtschaftsprüfers, die sich in die Einzelheiten der unter Anklage gestellten Aktiengeschäfte vertiefte. — Die Verhandlung wird noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Lehrlinge im Examen

Prüfung im saarpfälzischen Gaststättengewerbe

* **Bad Dürkheim,** 17. März. Am Dienstag begann hier die Osterprüfung 1937 der Lehrlinge im Gaststättengewerbe. Der von der Deutschen Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe durchgeführten Prüfung kommt insofern erhöhte Bedeutung zu, als es sich um die erste derartige Prüfung handelt, die im eigenen Gaugebiet für die ganze Saarpfalz stattfindet. Die Prüflinge traten auf der Kurhausterrasse an und wurden durch Kreisobmann Brust namens der DAF und der Kreisleitung begrüßt. Pg. Brust gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Prüfung gerade in seinem Kreisgebiet abgehalten werde, das einen bedeutenden Fremdenverkehr aufweist und daher ein beachtliches Gaststättengewerbe zu verzeichnen hat. Kreisberufswalter Struck wies auf die Bedeutung der Berufsschulung im Dritten Reiche und die Notwendigkeit von Höchstleistungen zum Wiederaufbau des Staates hin. Pg. Haberer nahm sich der rein technischen und organisatorischen Fragen und der Quartierverteilung an. — Am Dienstag wurde der theoretische Teil der Prüfung durchgeführt. Abends fanden Fachvorträge statt.

Der praktische Teil wird am Mittwoch, ebenfalls im Kurhaus, absolviert, dessen Pächter die Küche zur Benutzung verfügbar hält. Den Kochlehrlingen obliegt die Fertigstellung der einzelnen Gerichte, die den Prüfungsmeistern und geladenen Gästen zur Begutachtung verabfolgt werden, ferner die Zubereitung der Speisenfolge für das Prüfungsessen am Abend. Den Kellnerlehrlingen sind die Vorbereitungen und das Tischdecken für den Mittag, das Tafeldecken zum Prüfungsessen am Abend und das Bedienen, Aufnehmen von Weinbestellungen und das Servieren übertragen.

Aus Baden

Brief aus Ladenburg

Tr. **Ladenburg,** 19. März. Eine auslandsdeutsche Ladenburgerin, die mit ihrem Gatten viele Jahrzehnte im Ausland zubrachte, sich früh der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen und nun hierher zurückgekehrt, hat sich als zweite Führerin der NS-Frauenschaft sehr verdient gemacht. Frau Eva Dengler, feierte ihren 60. Geburtstag. — Hier feierte die älteste der rüstigen drei Geschwister, Frau Marg. Schrepp, geb. Ott, ihren 82. Geburtstag. Die drei Geschwister repräsentieren zusammen das respektable Alter von insgesamt über 238 Jahren. — Ein treuer, vorbildlicher Landhelfer, Jakob Lotterer, der ein ganzes Lebensalter in einer Bauernfamilie zubrachte, wurde 75jährig unter allgemeiner Teilnahme zu Grabe getragen. — Die Primizfeier des Neupriesters Bernhard Hauer, gestaltete sich sehr feierlich. Seine ehemaligen Mitschüler von der Ladenburger Realschule gaben ihm das Ehrengeleite und wohnten seinem Ehrentage bei. — Zur Konfirmation gingen insgesamt 53 Kinder in die evangelische Stadtkirche (27 Knaben und 26 Mädchen). Der Kirchenchor verschönte die weihevolle Feier.

Als erste Schulfeier fand die Abschlußfeier der Bezirksgewerbeschule in der Städtischen Turnhalle statt. Die „Stadt- und Feuerwehrkapelle" umrahmte die schlichte Feier. Der Schulleiter, Direktor Moliter, hielt eine eindrucksvolle, gedankenreiche Ansprache. Der Redner betonte, daß über 50 v. H. aller Schüler Leistungen gezeigt, die über dem Durchschnitt lagen. Ein überwiegend großer Teil konnte die Wertung „Sehr gut", die übrigen „Gut", „Bestanden" erhalten. Als besondere Ueberraschung erhielten sechs der besten Schüler je als Preis ein von Frau Doktor B. Benz gestiftetes Buch: „Aus der Lebensfahrt eines Erfinders". Dies waren: Kurt Hemmerich, Maurer, und Wilh. Landenberger, Wagner, aus Heddesheim sowie Karl Meißner, Maschinenschlosser, aus Ladenburg. Den 4. Preis errang Richard Brümmer, Metzger, aus Schriesheim; den 5. Albert Krebs-Ladenburg, Elektriker, und den 6. Hans Biermisel, Gärtner in Ladenburg. Die Feier bewies, daß auch die Gewerbeschule es versteht, die Schulentlassung festlich zu gestalten.

□ **Hohensachsen,** 18. März. Der hiesige Turnverein 1884 hielt im Gasthaus „Zum Ochsen" seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand erhielt erneut das Vertrauen.

L. **Sandhausen,** 16. März. Das Fest ihrer Goldenen Hochzeit begingen im Kreise ihrer Kinder und Enkel Postbote a. D. Johann Adam Klett und seine Ehefrau Katharina geb. Rick. — Dieser Tage wurde mit den Arbeiten der Hardtbachregulierung begonnen. Zahlreiche Arbeiter fanden durch diese Maßnahme Erwerbsmöglichkeit.

L. **Forst,** 18. März. Wie immer hatte auch diesesmal der von der NSG Kraft durch Freude veranstaltete Bunte Varieté-Abend einen vollen Erfolg. Die Künstler bemühten sich, bestes Können zu bieten, und ihre Leistungen wurden alle beifällig aufgenommen. Anita Berger sang einige Lieder, die sich besonderen Interesses erfreuten.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Die Mitgliederstandsmeldung für Monat März 1937 muß bis spätestens 23. d. M. uns vorgelegt werden. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten. **Kreiskasse.**

Ortsgruppen der NSDAP

Neckarau-Süd. 21. 3., 9 Uhr, Schießen der Bereitschaft 18 auf dem Schießstand „Diana".

Wohlgelegen. 19. 3. Kundgebung Dr. von Leers. 19.30 Uhr Antreten sämtlicher Pol. Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Friedrichspark. Am 19. 3. fällt der Nähabend aus.

HJ

Bannkreisführer-Gefolgschaft. 20. 3., 9.30 Uhr, Antreten im Hof des Schlageterhauses.

Bannstreifen-Gefolgschaft. 21. 3., 7 Uhr, Antreten vor dem Haus der Jugend, K 5. Ende 13 Uhr. 40 Pfg. Fahrgeld mitbringen.

Sozialstelle. 26. 3., 17 Uhr, Monatsappell der Sozialsachbearbeiter der Gefolgschaften im Schlageterhaus, Zimmer 67.

Feldscher, Unterbann I, II und IV/171. Sanitätstaschen, welche im Besitz der Kameraden sind, müssen umgehend abgeliefert werden.

BDM

Feudenheim. 19. 3., 20 Uhr, Antreten aller Mädel zum Sport. Das Geld für die HJ-Theatermiete ist mitzubringen.

Untergau. Gruppenführerinnen und Untergaustab treten am 19. 3., 11.30 Uhr, an der Hallestraße Friedhof an.

Wimpel. Die Gruppenwimpel 1, 2, 3, 6, 7, 8 werden am 19. 3., 11 Uhr, auf dem Untergau geholt. Kluft mit Trauerflor.

Oststadt. Die gesamte Gruppe tritt am 19. 3., 11.15 Uhr, an der Adolf-Hitler-Brücke an. Kluft mit Trauerflor.

Untergau. 20. 3., 10.30 Uhr, Antreten zur HJ-Einweihung. Sämtliche Gruppenwimpel treten hierzu 10.15 Uhr am Lindenhofplatz an.

Neckarstadt. 20. 3., 9.30 Uhr, Antreten an der Haltestelle Trübnerstraße.

Oststadt. 20. 3., 10 Uhr, Antreten am Heiliggeistplatz.

Spiel- und Rundfunkschar. 20. 3., 10 Uhr, Antreten mit Gruppe Oststadt. Die Dienst fällt ab 20. 3. bis 3. 4. aus.

Lindenhof (beide Gruppen). 20. 3., 10 Uhr, Antreten am Gontardplatz.

Feudenheim. 20. 3., 19—20 Uhr, Antreten der Führerinnen und der Mädel, die mit auf Fahrt gehen.

JM

Untergau 171. 22. 3., 15.30 Uhr, Untersuchung für den Sportkursus in Heppenheim in N 3, 10 (1. Stock) bei der Untergauärztin Dr. Gunzert. Leistungsbücher sind vorher bei der Untergau-Verwaltung zu holen (75 Pfg.).

Führerinnenturnen fällt während der Osterferien aus. Nächste Turnstunde am 12. April.

DAF

Kreiswaltung. Alle Ortswaltungen im Kreisgebiet Mannheim holen sofort wichtiges Material für die WHW-Sammlung ab. Die zu den Verwaltungsstellen Schwetzingen und Weinheim gehörenden Ortswaltungen holen auf ihrer zuständigen Verwaltungsstelle das Material ab.

Kraft durch Freude

Sonderzüge nach Stuttgart

Auf Grund der vielen Anfragen geben wir nochmals bekannt, daß für die Züge lediglich die Farben der Fahrkarten maßgebend sind. Es handelt sich um folgende Farben:

Grüne Fahrkarten mit rotem Querbalken — dieser Zug fährt über Heidelberg. Mannheim ab 7.20 Uhr. Stuttgart-Hbf. an 10.26 Uhr. Stuttgart-Hbf. ab 18.40 Uhr. Mannheim an 21.50 Uhr.

Gelbe Fahrkarten mit rotem Querbalken. Dieser Zug fährt über Bruchsal. Mannheim ab 9.14 Uhr, ohne Halt bis Graben-Neudorf, Stuttgart-Untertürkheim an 12.17 Uhr, oder Stuttgart-Hauptbahnhof ab 23.35 Uhr. Mannheim an 3.12 Uhr.

Weiße Fahrkarten mit grünem Längsbalken und rotem Querbalken. Dieser Zug fährt ebenfalls über Bruchsal, hält aber in Neckarau, Rheinau, Schwetzingen, Hockenheim und Neulußheim. Die Fahrzeiten wurden bereits zweimal bekanntgegeben. Mannheim ab 9.21 Uhr, Stuttgart-Untertürkheim an 12.29 Uhr, oder Stuttgart-Hauptbahnhof ab 23.45 Uhr. Mannheim an 2.41 Uhr.

Zu den Fahrkarten wurden auch Teilnehmerkarten ausgegeben. Die auf den Teilnehmerkarten erscheinende Zugnummer sowie deren Farbe ist völlig belanglos, maßgeblich ist die Farbe der Fahrkarte.

Es ist unbedingt notwendig, daß jeder den Zug benützt, für den seine Fahrkarte gültig ist. Fahrkarten des einen Zuges besitzen für den anderen Zug **keine Gültigkeit**. Die Fahrzeiten mußten mit Rücksicht auf den außerordentlichen Sonderzugsverkehr von der Reichsbahn in dieser Weise gelegt werden.

Volksbildungswerk

Vortrag Dr. von Leers. Die Volksbildungsstätte macht nochmals ihre Hörer auf den Vortrag von Dr. von Leers aufmerksam, den dieser heute abend, 20.15 Uhr, im Rosengarten im Rahmen der Vorträge der Volksbildungsstätte hält. Hörerkarten und Einzelkarten berechtigen zum freien Eintritt.

MANNHEIM IM MÄRZ

Freitag, 19. März

Nationaltheater: „Der Raub der schönen Helena", Schwank von Toni Impekoven und Mathern, Miete F, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:

Universum: „Truxa". — **Alhambra:** „Frauenliebe — Frauenleid". — **Schauburg:** „Krach und Glück um Künnemann". — **Capitol:** „Donner, Blitz und Sonnenschein". — **Palast und Gloria:** „Meine Tochter ist der Peter". — **Scala:** „Wenn wir alle Engel wären".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Spätgotische Buchkunst.
Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11 bis 13 Uhr. Sonderschau: Das Raubwild unserer deutschen Heimat.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Lortzing in Mannheim.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Schneebericht

vom Freitag, 19. März

Taunus, Spessart, Rhön, Odenwald, Pfälzer Wald **keine** Schneesportmöglichkeiten.

Schwarzwald:

Feldberg: leichter Schneefall, — 2 Grad, Schneehöhe 180 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Schi sehr gut.
Schauinsland: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 36 cm, Pappschnee, Sport ziemlich gut.
Bärental: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe 50 cm, Pappschnee, Schi beschränkt.
Hinterzarten-Titisee: bewölkt, + 1 Grad, Sport beschränkt.
Schönwald-Schonach: bewölkt, + 1 Grad, Schneehöhe 30 cm, Sport beschränkt.
Hornisgrinde: bewölkt, + 1 Grad, Schneehöhe 36 cm, Firnschnee, Sport ziemlich gut.
Ruhestein-Hundseck: bewölkt, + 2 Grad, Schneehöhe 26 cm, Sport beschränkt.

Sauerland:

Winterberg: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 40 cm, gekörnt, Schi und Rodel gut.

Alpen:

Wank-Kreuzeck: bewölkt, + 1 Grad, Schneehöhe 205 Zentimeter, verharscht, Schi und Rodel gut.
Oberstaufen: heiter, + 2 Grad, Schneehöhe 40 cm, Firnschnee, Schi und Rodel sehr gut.
Zugspitze: heiter, — 5 Grad, Schneehöhe 640 cm, Pulverschnee, Schi gut.
Weitere Schneehöhen: Predigtstuhl 197 cm, Hirschberg 195 cm, Bayerisch-Zell 50 cm, Sudelfeld 160 cm, Plattachferner 610 cm.

Thüringerwald

Inselsberg: Nebel, + 1 Grad, Schneehöhe 45 cm, Pulverharsch, Schi und Rodel mäßig.

Harz:

Schierke: heiter, + 2 Grad, Schneehöhe 65 cm, Pappschnee, Schi gut, Rodel mäßig.
St. Andreasberg: heiter, + 2 Grad, Schneehöhe 30 cm, gekörnt, Schi und Rodel mäßig.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M. vom 19. März: Die milde Südwestströmung im Süden der sich über Mitteleuropa erstreckenden Tiefdruckrinne hält noch an und gibt unserer Witterung auch weiterhin ein unbeständiges Gepräge.

Voraussage für Samstag, 20. März

Unbeständiges und diesiges Wetter, noch Regen und gelegentlich aufheiternd, bei schwachen Winden um Süd mild.

Höchsttemperatur in Mannheim am 18. März + 11,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 19. März + 6,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 7,4 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,1 Millimeter = 0,1 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	15.	16.	17.	18.	19.
Rheinfelden	2,42	2,37	2,32	2,26	2,20
Breisach	1,36	1,41	1,32	1,41	1,54
Kehl	2,75	2,85	2,78	2,66	2,74
Maxau	4,46	4,49	4,52	4,44	4,41
Mannheim	3,82	3,84	3,83	3,77	3,66

Rhein-Pegel	16.	17.	18.	19.
Kaub	3,55	3,45	3,30	3,13
Köln	5,00	4,93	4,78	4,47
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,61	3,66	3,74	3,71

Es gibt nur **einen** „Matt-Creme"
den klassischen 4711 Schönheits-Creme
Vorzüglich als Puderunterlage

GEBRÜDER **braun**
MANNHEIM · BREITESTRASSE · K 1, 1-3

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt von Tausenden, Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 5,70, ½ Flasche M. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" M. 9,70, ½ Flasche M. 5,—. Überall zu haben.
Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61 | 508

Dr. Druckrey's **Druia Bleichwachs**
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt
Best.: Engel-Apotheke, Hof-Apotheke, Löwen-Apoth., Mohren-Apoth., Wasserturm-Apoth. u. Kronen-Apotheke.

Photo-Apparate als Oster-Geschenk.
Kodak- u. Balda-Box Apparate 6/9 zu Mk. 4.—, 5.— und 6.—
keine wertlose Spielerei.
Ledertaschen und Rollfilme
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16

Einige neu. getr. **Herren-Anzüge** (fl. Größe) und gel. Weißzeug zu verkauf. Näheres Rheinhäuserstraße 24 (Waldpark). *4971

Leica Mod. III, Summar 1:2, verchromt mit Bereitschaftstasche und Filter neuwertig evtl. m. Zeiss zu verk. *4980 Schulweide 51, bei Kohne.

Schweres kaukas. Nußbaum **Schlafzimmer** preiswert abzugeben **Möbel-Kraus** Kronprinzenstr. 17 Tel 43848 2171

Forlen-Nutzholzversteigerung (Werthölzer)
des Forstamts Schwetzingen am Mittwoch, den 24. März 1937, vormittags 10 Uhr im „Adler" in Schwetzingen. Forlen-Stammholz und Abschnitte (meist Ueberhälter) Kl. 3a—6 (meist Starkholz) 160 fm. Auszüge unentgeltlich durch das Forstamt. 2210

Matratzen
in Preis und Qualität einzig
Aufarbeiten billig
Metall · Betten
Matratzen Frz. Braner H 3, 2 Tel. 233 58

Zu verkaufen: **Adler Linksarm-Maschine, große Köhle nähmasch.** mit Absteckvorrichtung, 1 Fußnähmaschine, preiswert zu verkauf. Anzuseh. 2105 Kaiserring 46, von 2—4 Uhr.

Ein **Gartenhaus** zu verkaufen. Näheres 2175 „Gambrinus", U 1, 5.

Gartenerde abzugeb. *4975 Fernspr. 207 98.

Schlafzimmer (Eiche) **Küche** weg. Umz. sehr bill. zu verkauf. Lameystraße 15, 2. Stock. *4986

Gute moderne **Anzüge** für Straße und Sport **Frühjahrsmäntel** Regen-, Ledermäntel Hosen aller Art in den neuesten Farben u. Formen kauft man sehr preiswert Auswahl sehr groß bei **Etagen-Preisen** **Etage Ringel** **O 3, 4a** Treppe, neben Engelhorn

Bruchsteine unentgeltlich abzugeben. 2140 Schindler, Dammstr. Nr. 1.

Was es auch sei was Sie zu kaufen suchen eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung führt Sie sicher schnell zum Ziel. Melden Sie Ihre Adresse nicht angeben, so lassen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

beugen vor gegen: vorzeitige Alterserscheinungen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Monatspackung 1 RM
erhältlich in Apotheken und Drogerien

Zirkulin - Knoblauch - Perlen erhältlich in der Drogerie Beck, Mannheim, J 3a, 2. Tel. 21072

Bestimmt frisch vorrätig: **Drogerie Eichstedt N 3, 8**

Stets frisch bei **Ludwig & Schütthelm O 4, 3** und Friedrichsplatz 19

Zirkulin - Knoblauch - Perlen erhältlich in der **Richard-Wagner-Drogerie** Augartenstr. 3 Ecke Seckenheimerstr.

heute Nachmittag kann ich nicht, da bin ich mit meiner Frau bei Ziegler, um einen Frühjahrs-Anzug und -Mantel für mich zu kaufen.

Ziegler NACHF. G. M. B. H. LUDWIGSHAFEN-RH.
Ecke Ludwig- u. Kaiser-Wilh.-Str.
Der Platz größter Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Verkäufe

Herren- u. Damen-**Fahrräder** Mk. 20.- 30.- 45.- Mk. 55.- 65.- 75.- auch Teilzahlung wöchentl. Rate Mk. 2.- **Pfaffenhuber, H 1, 14** Marktplatz „Neckar" 4897

1 Photo Kleinbild-Kamera mit Zubehör, u. Objektiv, (Gr. 6×9), sehr gut erh., mit Lederetui u. Stativ, für zus. RM. 35.— abzugeb. 2097 Josef, Ehrlich, Seckenheimerstraße 8.

Gut erh. Piano Marke „Weber-mayer", schwarz-pol., sehr preisw. im Musikhaus Pfeiffer, Mhm., O 3, 3, Kunststr. 2025

Nähmaschinen auf Teilzahlung Wochenraten schon ab RM 1.50 H. Michel, Nähm.-Vertretg., E 1, 14, 1 Tr. 85

— Ein — **Beispiel** meiner Leistungsfähigkeit **Speisezimmer „MIA"** Eiche geräuchert, schön mit Ausführung, Büfett, 160 cm, mit Tafel, Silberkasten, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle **RM. 285.-** und noch viele andere Modelle auch auf Teilzahlung. **Herm. Schmidt** **E 3, 2** Mannheim Ehestandsdarlehen

Seit die NMZ.!

Neue formschöne **Couch** beste Werkstattarbeit, rote Rohhaarauflage Ausnahmepreis 88.— 2877 Seeberger, S 4, 20 Polsterei.

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe! **Bausback** N 1, 20 Ruf 28487

für **RM 390.-** bekommen Sie bei uns schon **1 neue Küche** Büfett naturlas. m. Einrichtung 1 Tisch, 2 Stühle 1 Hocker **1 Schlafzimmer** Eiche gepolst., 3 tür. Schrank mit Nußbaum, Mittelfür, alles abgesp., m. Frisierkommode auch auf Teilzahlg.! **Möbel-Klinger** S 2, 6 u. T 1, 6 6730

1 komplette neue **Kücheneinrichtungen** 2 komplette neue Schlafzimmer, Tochterzimmer, versch. Speise- u. Herrenzimmer, einzelne Kleiderschränke, Bettstellen, Matratzen u. anderes sehr billig abzugeb. Günstige Gelegenheit für Brautleute! 2107 Eilenberger, 20 Frankenthal.

Gut erhaltener **Volks-Empfänger** preisw. zu verk. Rheinhäuserplatz Nr. 19, 2. St. r. 9186

Kleiner *4970 **Kassenschrank** u. gl. Meerfeldstr. 44 (Laden), Fernspr. 202 28.

Billig zu verk.: Schlafz. m. Spieg. u. Mahag.-Umb., 2 Mahag.-Stühle, Mahag.-Nipptischchen, Küchenbüfett, 2 Waschtische mit Marmorpl. und Spieg., 2 kompl. Betten m. Wollm., Rohh.-Matr., 3 Nachttischchen, Spiegel m. Goldrahmen, Chaiselongue, 7 Perl.-Bilder, Küchenmöbel u. Kleiderschr., Dauerbrand-Ofen, alles bei Sichler, L 14, 1.

Küchenherd weiß, gut erhalt., billig zu verkauf. Fried. Kaufmann, Riedfeldstraße 37 2. Stock. Anzus. 8—2 Uhr. *4947

Sehr schönes **Speisezimmer** Büfett (2,20 m lang), Kredenz, 6 Lederstühle wegen Umzug sehr günstig zu verkauf. *4987 Lameystr. Nr. 15, 2. Stock.

Herren- u. Damenrad wie neu, gebr. Herr.- u. Damenrad 20.— u. 25.— zu verkf. Glöckner, H 4, 24 (Laden) *4969

Sport der NMZ

Der kommende Handballsonntag

Der letzte Spielsonntag brachte mit seinen beiden Spielausfällen in Ret und Ketsch wenig Aufregendes. Waldhof gewann sicher in Ettlingen, wenn auch nicht in der erwarteten Höhe und braucht nur noch einen Punkt zur Meisterschaft, der wohl schon am kommenden Sonntag geholt wird. Anders sieht es am Tabellenende aus. Hier ist die Lage noch vollkommen offen. Theoretisch können noch vier Mannschaften absteigen müssen, praktisch allerdings nicht mehr. Oftersheim dürfte gerettet sein, Ettlingen, Freiburg und Weinheim sind die bedrohten; z. B. Freiburg kann sich schon nicht mehr retten und muß den Weg in die zweite Klasse antreten, so daß lediglich die Frage offen bleibt, wer die Breisgauer begleitet, Weinheim oder Ettlingen? Klar veranschaulicht die Lage in der badischen Gauklasse nachfolgende Tabelle:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	16	15	1	—	176:56	31
Tv Ret	17	14	1	2	127:99	29
Tgde Ketsch	17	13	—	4	115:67	26
VfR Mannheim	16	7	5	4	113:85	19
TV Seckenheim	17	6	2	9	82:78	13
TSV Nußloch	17	6	2	9	101:127	14
TSV Oftersheim	17	5	—	12	86:139	10
Tv Ettlingen	17	4	1	12	93:145	9
TG 62 Weinheim	16	4	—	12	88:134	8
SC Freiburg	17	3	—	14	85:144	6

Am kommenden Sonntag werden acht Mannschaften auf den Plan treten, der sich wie folgt gestaltet:

TSV Oftersheim — VfR Mannheim
TG Weinheim — TSV Nußloch
TV Ettlingen — SC Freiburg
SpV Waldhof — TG Ketsch

Man darf diese letzten Spiele ruhig unter der Devise „Aus aus“ steigen lassen. Der größte Teil der Mannschaften bringt sein letztes Spiel zum Austrag. Die Freiburger geben in Ettlingen dabei gleichzeitig ihre letzte Vorstellung in der ersten Klasse. Wenn Freiburg in Ettlingen siegen kann, dann muß letzteres absteigen. Kann sich aber Ettlingen gegen die Südbadener behaupten, dann darf es noch Hoffnung haben, doch die Klasse zu behaupten. Die Rasenspieler müssen nach Oftersheim, sie werden dort einen schweren Stand haben. Da Oftersheim schon gerettet ist, wird allerdings dem Kampf die noch vor acht Tagen bestehende Bedeutung genommen, so daß die Mannheimer doch zu einem Sieg nach Kampf kommen sollten. Der Meister erwartet die Turngemeinde und wird sich den einen noch fehlenden Punkt holen, um den Titel um ein weiteres Jahr zu besitzen.

Unsere wöchentliche Regelauslegung:

Der 13-Meter

Der 13-Meter entspricht im Fußball dem 11-Meter, er wird verhängt bei groben Verstößen gegen die Regel. Er verhütet, daß eine Mannschaft sich vor dem drohenden Torerfolg des Gegners durch einen Regelverstoß rettet. Klar gibt die Regel die fünf Fälle wieder, bei denen der 13-Meter verhängt werden „soll“. Wir sagen soll, weil im einem der fünf Fälle, der 13-Meter oft sehr sehr lange auf sich warten läßt. Die Regel verbietet: einmal den Torraum ohne vorherige Abmeldung beim Unparteiischen zu betreten, sie untersagt weiter das Zurückspielen des klar gelieferten Balles zum Torwart, gleichfalls verboten ist das Betreten des Torraums mit beiden Füßen zum deutlichen Zweck der Abwehr. Dem Torwart ist nicht gestattet, den Ball in den Torraum zu holen. Verstöße nun eine Mannschaft gegen einen dieser vier Gesetze, dann ist die Verhängung eines 13-Meter die unausbleibliche Folge.

Als fünfter Fall kommt hinzu — im Regelheft steht er mit nicht ohne Grund an erster Stelle — „Bei groben und rohen Verstößen im Verhalten zum Gegner innerhalb des eigenen Strafraums, wird ein 13-Meter gegeben.“ Eigentlich ist diese Regel ganz klar, aber sie wird weder von den Unparteiischen in dem Maße beachtet, wie es die Regel klar verlangt, noch von den Spielern und dem Publikum anerkannt. Streichen wir nochmals heraus. Grobes Foul innerhalb des Strafraumes — dazu gehört das Stoßen des Gegners und auch das Hängen an denselben — muß unbedingt zum 13-Meter führen. Dies gilt zu gleichen Teilen für Schiedsrichter, Spieler und Zuschauer, denn alle drei Teile sind sich über diesen Punkt noch nicht ganz klar, weil, dies bekennen wir freimütig, die Schiedsrichter in diesem Punkt noch zu viel sündigen und innerhalb des Strafraumes bei rohem oder grobem Verstoß ein zu weites Herz haben.

Die Spiele der Bezirksklasse

Staffel 1: Dem Abschluß entgegen

Der vergangene Sonntag brachte in dieser Staffel keine Neuerungen. Wiederholen wir kurz die Situationen: Hockenheim ist Meister und MTG sowie TV Hohensachsen müssen absteigen, sofern durch den Aufstieg in die erste Klasse nicht doch noch ein Platz freibleibt. Durch Spruch der Behörde bekam übrigens Viernheim die gegen Handschuhsheim verlorenen Punkte zugesprochen. Für Handschuhsheim entstehen dadurch allerdings keine Schwierigkeiten, da die Mannschaft schon gesichert ist. Für den kommenden Sonntag stehen sich nachstehende Mannschaften:

TV Hohensachsen — TV Viernheim
Tbd Ziegelhausen — MTG
TV Handschuhsheim — TV 46

Von diesen Spielen interessiert am meisten die Begegnung in Handschuhsheim, da die Einheimischen in ihren letzten Spielen eine überragende Form an den Tag gelegt haben. Die Mannheimer werden aber auch da sein, denn für sie geht es um den zweiten Tabellenplatz. Viernheim dürfte in Hohensachsen gewinnen, während MTG in Ziegelhausen wenig Chancen hat.

Staffel 2: Spielruhe

Die Staffel 2, in der nun nur noch ein Spiel aussteht, hat Spielruhe. Nach der amtlichen Veröffentlichung des Bezirksspielwarts ist Reichsbahn endgültig Meister, da den Wieblingern wegen verspäteten Antretens die damals überraschend gewonnenen Punkte abgesprochen wurden. In den unteren Regionen sind Wieblingen und Schönau endgültig verurteilt, so daß hier alles geklärt ist.

Die Spiele der Kreisklasse

Turnerschaft Käfertal Meister

In der Kreisklasse haben die Käfertaler Turner die Meisterschaft trotz des Neckarauer Fehlstarts gemacht, weil die Kurpfälzer Schrittmacherdienste leisteten und auch Germania besiegte. Die Tabelle hat hier folgendes Aussehen:

TSchft Käfertal	11	110:45	19
Tbd Germania	12	81:62	17
Kurpfalz Neckarau	10	60:38	13
VfL Neckarau	10	61:59	10
Tbd Jahn Seckenh.	11	65:80	10
Jahn Neckarau	10	31:72	2
Stadtsportverein	10	32:104	2

Für den kommenden Sonntag ist nur ein Spiel in Neckarau vorgesehen, wo Jahn die Kurpfalz empfängt. Ein Blick auf obige Tabelle zeigt übrigens die gute Plazierung der VfLer, die sich schnell zurecht gefunden haben und noch den zweiten Rang in der Tabelle belegen können. Dieser Sonntag wird ihnen wieder zwei Punkte bringen.

Frauen-Handball

Die Spiele der Frauen:

Das Waldhausfest wegen fielen die vorsonntäglichen Spiele aus. In der Bezirksklasse werden dieselben am Karfreitag nachgeholt. An diesem Sonntag, an dem hoffentlich besseres Wetter herrscht, sind wieder bis auf VfR und TV 46 alle Mannschaften beschäftigt. Es spielen:

Phönix Ludwigshafen — MTG
TV Weinheim — SpV Waldhof
Jahn Neckarau — Post-SpV 1.
Tgde Ketsch — Tbd Germania
VfL Neckarau — Post-SpV 2.

In der Bezirksklasse werden wohl die seitherigen Mannschaften siegreich bleiben. In der Kreisklasse werden Post und VfL Neckarau durch weitere Siege alle Trümpfe für das kommende Rückspiel und die Entscheidung in der Hand halten.

Ein Rundgang durch südwestdeutsche Rennställe

Die Streitmacht für die kommende Rennzeit

III.

Der Stall des Trainers R. Wortmann

Der am längsten in Haßloch ansässige Trainer ist „Bob“ Wortmann. In die neue Rennzeit geht der alte erfahrene Fachmann mit 11 Pferden, die sich, dem Trainer eingerechnet, auf fünf Besitzer verteilen. Wenn Meister Wortmann heute durch seinen Stall geht, wird er Pferde wie Ala, Bellana und Lukal, oder wie die Kanonen alle hießen, arg vermissen. Aber „Bob“ weiß mit allen Pferden etwas anzufangen. Ein paar junge Tiere hat er wieder zur Reserve, die vor nicht allzulanger Zeit in den Rennstall kamen. Wortmann erfreut sich größten Zuspruchs in Besitzerkreisen, nicht zuletzt ein Grund der schönen Siege, die er Jahr für Jahr mit seinen Pflegebefohlenen aufzuweisen hat. Bei dem Futtermeister Lätsch findet der tüchtige Fachmann beste Unterstützung. Sein Sohn Manfred Wortmann ist ein recht talentierter Reiter. In R. Lahmann steht Wortmann ein weiterer Reiter zur Verfügung.

An erster Stelle der Trainingsliste steht Frau Herwald-Aschaffenburg, eine unbekannte Sportsdame, die für den Rennsport kürzlich gewonnen wurde. Von den vier erworbenen Vollblütern hat der sechsjährige Kostner Rennleistungen aufzuweisen. Obwohl als ein großer Kämpfer, hat Kostner aber auch im Vorjahre drei Rennen gewonnen; er endete auch mehrfach plaziert und gewann in den Farben des Herrn Buchmüller-Mußbach 7834 RM. Diese Summe könnte der Wallach infolge seines Galoppiervermögens wieder erreichen. Der ziemlich große Straha, das letzte Produkt der eingegangenen Stiruma, versuchte sich im Vorjahre nur einmal, und zwar mit negativem Erfolge. Die beiden dreijährigen Aiman und Sattila sind noch nicht gelaufen. Beide sollen mit einigem Galoppiervermögen ausgestattet sein; sie dürften besonders auf der Hindernisbahn mit Erfolgen aufwarten.

Mit einem dreifachen Lot ist Herr F. J. Schreck-Aschaffenburg, der seit einigen Jahren mit großer Leidenschaft bei der Sache ist, vertreten. Mudes zeigte sich in den Händen des Trainers als eine gute Steeplerin, die auch weiterhin ihre Rennen gewinnen wird. Sehr gute Leistungen vollbrachte im Vorjahre die sechsjährige Stora. Bei rund 20 Versuchen, wobei sie 18mal im Felde war, blieb Stora dreimal siegreich, was 11 Mille ausmachten. In Ausgleichen über 2400 Meter wird Stora auch weiterhin sicher ein lohnendes Betätigungsfeld finden. Stowa, eine Halbschwester zu Stora, ist noch sieglos. Die Dreijährige ist gelehnt, sie ist größer und breiter geworden, und sollte sich für ihren neuen Besitzer als guter Ankauf erweisen, zumal sie 1936 rechtzeitig lief.

Herr L. Schmidt-Düsseldorf ist der jetzige Besitzer von Gelänkerin. Der ehemalige Opelsche Hengst war als Vierjähriger recht versprechend über Sprünge. Leidem er aber damals im Herbst nicht heil blieb, ist er nie wieder ganz das Pferd von einst geworden. Er kam 1936 nur zweimal in München heraus und war dann wieder zum Feiern gezwungen. Findet der Sechsjährige seine damalige Form wieder und hat dabei Glück, dann sollte er auch wieder Rennen gewinnen können.

Im Besitze des Herrn G. Röll-Oberstetten befindet sich der alte Steepler Enthusiast. Der kleine drahtige Kerl, der nun schon 11 Lenze zählt, hat sich immer noch einiges Rennvermögen bewahrt. Er blieb im Vorjahre zwar sieglos, galoppierte aber mit mehreren Plätzen 3387 RM. zusammen. Enthusiast steht gut aus, ist auf dem Posten und, da er glänzend springt, sollte er seinen Hafer auf der Hindernisbahn auch weiterhin verdienen.

Zwei Pferde werden wieder die Farben der Frau Wortmann-Haßloch tragen, die jeden Morgen selbst in der Arbeit reitet. Die siebenjährige Sonja hat sich auch in der vergangenen Rennzeit überaus nützlich gemacht und zwei Rennen zwischen den Flaggen gewonnen und auch auf der Flachen ihren Hafer verdient. Geht mit ihr alles glatt, wird sie sich weiter nützlich machen. Die ehemalige Weinberger Makkonia ist über einen Erfolg nicht hinaus gekommen. Vielleicht zeigt sich die Fünfjährige in diesem Jahre von einer besseren Seite.

Stall Franz-Mannheim

In den Wortmannschen Stallungen sind auch zwei Pferde des Herrn Franz untergebracht. Der Mannheimer Sportsmann hat die Absicht, seine Pferde in Zukunft selbst zu trainieren. Der von Herrn Zimmermann-Heidelberg erworbene Ronnenhofer Salur ist im Vorjahre 18mal gelaufen; er war fast immer im Felde, doch wollte es nicht recht klappen. Mit einem Siege auf der Flachen beschloß er die vorjährige Rennzeit. Bargello, ebenfalls ein Schwergewicht seines Stalles und dazu auch ein Könner, der auf der Hindernisbahn eine große Zukunft zu haben schien, wurde erst im Herbst herausgebracht. Er blieb bei seinem letzten Start nicht heil und wurde gebrannt. Man wird dem Siebenjährigen ebenfalls noch Zeit lassen, einmal aber wieder voll auf der Höhe, sollte Bargello seinem Besitzer noch viel Freude machen.

Wintersportabschluß im Nordschwarzwald

Am kommenden Sonntag werden im Kreis Nord des badischen Gaues die letzten größeren skisportlichen Veranstaltungen dieses Winters durchgeführt, und zwar handelt es sich um zwei Veranstaltungen, die bereits zu Beginn des Jahres auf dem Terminkalender standen.

Auf der Rennstrecke im Ochsenstall (**Hornisgrinde**) findet am Sonntagvormittag der Abfahrtslauf um den **Wanderpreis der Skizunft Rheinbrüder Karlsruhe statt, während am Nachmittag auf der neuen Ochsenstallschanze** der Sprunglauf um den Wanderpreis des Skiklubs Bühlertal ausgetragen wird. Beide Veranstaltungen sind kreisoffen.

Box-Städtekampf Mannheim-Ulm

Nach einer Pause von 5 Wochen treten die Mannheimer Amateurboxer am kommenden Samstagabend in einem heimischen Ring wieder an die Oeffentlichkeit. In der Zwischenzeit waren die Mannheimer in Ulm, Ebingen, Ludwigsburg und bei den deutschen Meisterschaften in Bremen und Bremerhaven mit wechselseitigem Erfolg tätig. In all diesen Kämpfen hinterließen sie den denkbar besten Eindruck, sie fanden immer durch ihren sauberen technischen Boxstil und ihre Kampfesfreudigkeit die Sympathien der Zuschauer. Es ist nun Grund genug vorhanden, dem bevorstehenden Box-Städtekampf Mannheim gegen Ulm mit dem größten Interesse entgegenzusehen.

Die Ulmer Städteacht mußte bei ihrem letzten Auftreten gegen die Mannheimer, die an diesem Tage in einer noch nie gesehenen Form aufstiel, eine überraschende 3:13-Niederlage einstecken. Die Kampfstärke der Schwaben ist aber weit größer, als das Ergebnis erkennen läßt, so haben sie doch schon klare Siege gegen andere Städtemannschaften wie Regensburg, Würzburg, Augsburg, Heilbronn u. a. m. errungen, selbst die gefürchteten Münchner und Stuttgarter mußten in Ulm Sieg und Punkte lassen. Die Schwaben werden alles daransetzen, um am kommenden Samstag in Mannheim für die erlittene Niederlage Revanche zu nehmen. Die Mannschaft wurde sorgfältig zusammengestellt, im Feder- und Schwergewicht erfährt die Staffel gegenüber dem Vorkampf eine wesentliche Verstärkung. Als Veranstalter zeichnet der Postsportverein Mannheim.

Beide Städte werden in folgender Aufstellung vertreten sein:

Fliegengewicht: Sattler-Post-SV — Kessl-Ulm.
Bantamgewicht: Vetter-Post-SV — Blank-Ulm.
Federgewicht: Hoffmann-VfR — Uhrle-Ulm.
Leichtgewicht: Lennert-Post-SV — Rether-Ulm.
Weltergewicht: Wurth-Post-SV — Eberhardt-Ulm.
Mittelgewicht: Mayer-VfR — Leibl-Ulm.
Halbschwergewicht: Keller-VfR — Ackermann-Ulm.
Schwergewicht: Thies-Post-SV — Schatz-Ulm.

Faltboote in Spitzbergen

Am Samstagabend wird im Casino-Saal ein neuer Ronschert-Film über „Faltboote in Spitzbergen“ gezeigt. Hermann Ronschert wird selbst anwesend sein. Drei Männer zogen mit den Faltbooten in die Arktis. Es wurde ein Film geschaffen, der ganz neuen Einblick in die Herrlichkeiten eines Sommers in der Zone des ewigen Eises gibt. Mühselig war manchmal die Arbeit, das gesteckte sportliche Ziel wurde aber erreicht. Dieser Schmalfilm von 4 Akten wurde als Lehrfilm und volksbildend anerkannt.

Kleine Sport-Nachrichten

Hamburger SV und SV Mannheim-Waldhof treffen sich am Karfreitag in Hamburg im Fußball-Freundschaftskampf. Am Ostersonntag haben dann die Waldhöfer den Niederrheinmeister Werder Bremen in Mannheim zu Gast.

Zwei Innenmannschaften der württembergischen Gau- und Bezirksklasse bestreiten am Sonntag eines der Vorspiele zum Länderkampf Deutschland — Frankreich in Stuttgart. Es wirken einige bekannte Spieler mit, so Seitz (Kornwestheim), Schäfer (VfB) und Schnaitmann (VfB).

Auf Karfreitag verschoben wurde das badische Fußball-Aufstiegsspiel zwischen Alemannia Ilvesheim und Phönix Karlsruhe, das ursprünglich am Ostersonntag stattfinden sollte.

Sportlehrer Teddy Lohrmann hat nach vierjähriger Tätigkeit beim Hamborn 07 nun ein neues Betätigungsfeld beim VfR Preußen Krefeld gefunden.

Der Marine-Fußballmeister, die SV des Artillerie-Schulschiffes „Brummer“, weilt an den Ostertagen an der Saar. Am Karfreitag wird gegen Post Neunkirchen gespielt und an den beiden Osterfeiertagen gegen Viktoria St. Ingbert und VfB Hüdingen.

Am Springerring in Bayreuth am 4. April beteiligen sich auch der deutsche Meister und Olympiateilnehmer Weiß (Dresden) und die Nürnbergerin Gerda Temmerlang.

SV Mannheim-Waldhof und VfR Schwanheim, die Handballmeister der Gaue Baden und Südwest, treffen sich am Karfreitag in Mannheim im Freundschaftskampf.

Die NSKK-Brigade Südwest wird auch in diesem Jahre mit einer Mannschaft, die aus Obersführer Emminger, Staffelführer Schmid und Truppführer Veiem (alle Mercedes-Benz) besteht, an der großen Orientierungsfahrt der Geländefahrer am Wochenende beteiligt sein.

Drei Box-Veranstaltungen der württembergischen Amateure kommen am Wochenende zur Durchführung. Der SV Reutlingen veranstaltet am Samstag und Germania Tübingen sowie KSV Feuerbach am Sonntag.

Die Mannheimer Berufsboxkämpfe am 3. April bringen folgende fünf Begegnungen: Klein — Kreimeß; Meyer — Eßig; Schmitt — Bialski; Teufelmaier — Hillekamps; Remscheid — Imbeck.

Beim Eder—Gasabei-Kampfabend am 10. April in Stuttgart gibt es folgende Rahmenkämpfe: Eßig — Maroni; Klein — J. Schönrock; Krüppel — Prodel.

Carinthians, Englands berühmteste Amateur-Fußballelf, spielt Karfreitag in Köln gegen den SC 99, am ersten Feiertag in Aachen gegen Alemannia und am zweiten Festtag in Düsseldorf gegen TSV.

Union Oberschöneweide gastiert über Ostern in Polen. Die Berliner spielen Ostersonntag gegen Warta Posen und tags darauf gegen KS Lodz.

In England gab es wieder Wochentags-Fußballkämpfe. Wolverhampton Wanderers und Portsmouth spielten 1:1 und Newcastle schlug Nottingham Forest 3:2. In den Schottland-Pokalspielen gab es folgende Ergebnisse: Celtic — Motherwell 4:4, Hamilton Acad. — Aberdeen 1:2.

Defaka bietet an:

Zum Frühjahr

Sakko-Anzüge
3teilig, bestehend aus Sakko und langer Hose, in sportlichem Charakter, Sakkos mit moderner Rückengarnierung in allen Ausführungen
39— 53[75] 65—

Sportanzüge
bestehend aus Sakko, langer und Golfhose, aus besonders schönen Sportstoffen in den Modefarben Grau, Grün, Rostbraun und Blau
50[75] 59— 76—

Kugelschlüpfer
in neuer einreihiger Form, verdeckte Knopfreihe, weit fallender Rücken, vorwiegend Fischgrätmusterung
52[50] 57— 73—

Sakko-Anzüge
aus Cheviot und Kammgarn, moderne neue Formen, auf 2 oder 3 Knöpfen geschlossen, neue fesche Frühjahrsstreifen, tadellose Paßform
48— 65— 85—

Sport-Slipons
für das Frühjahr aus geschmackvollen Cheviotstoffen, elegante weite Form, ganz auf Kunstseide gefüttert
39— 49— 65—

Gabardine-
Mäntel, Raglan oder Slipon, ganz auf Kunstseide gearbeitet, verschiedene Qualitäten in allen Modefarben
49— 57[50] 73—

Der Defaka-Zahlungsplan — fünf Monatsraten — gründet sich auf Vertrauen. Bringen Sie bei Ihrem ersten Einkauf bitte einen Ausweis über Ihre Person mit.

Telef. Auskunft unter Nr. 23354/55

Defaka
Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H.
P 5. 1-4, An den Planken

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

10 Jahre Vierundzwanzigstundenzeit

Sinn und Bedeutung der internationalen Zeitrechnung

Vor zehn Jahren trat Deutschland der internationalen Vereinbarung bei, nach der im Verkehrswesen der Tag nicht in zwölf Stunden vor Mittag und ebensoviel nach Mittag, sondern in vierundzwanzig Stunden von Mitternacht bis Mitternacht eingeteilt wird.

Um Mitternacht beginnt der Kalendertag, auch bürgerlicher Tag genannt, während der astronomische Tag erst zwölf Stunden später zu Mittag seinen Anfang nimmt. Wissenschaftlich gesagt beginnt der bürgerliche Tag also mit der unteren (unsichtbaren) Kulmination der Sonne, wogegen die Astronomie logischerweise mit der oberen Kulmination der Sonne beginnt, weil sie diese selbst beobachten und dabei den Zeitpunkt des wahren Mittags aufs allergenaueste feststellen kann.

Da die Erde in dreihundertsechzig Längengrade eingeteilt ist und dies in Zeit umgerechnet vierundzwanzig Stunden entspricht, kommt der Zwölfstundenunterschied zwischen bürgerlichem und astronomischem Tagesbeginn auch in Längengrad zum Ausdruck, auf dem jeder der beiden Tage anfängt; der astronomische Tag auf dem Nullmeridian, der bürgerliche schon zwölf Stunden früher auf dem hundertachtzigsten Längengrad, den man die Datumlinie nennt, weil hier bei Erdumsegelungen das Datum an Bord berichtigt wird. Je nach der Richtung der Fahrt verliert oder gewinnt man dabei in seinem Leben einen Kalendertag.

Die Datumlinie verläuft fast ausschließlich auf der Wasseröde des Stillen Ozeans und schneidet Land bloß im nordostsibirischen Tschutschkenland und auf einigen Kleininseln und Riffen der Lagumen- und Fidschi-Inseln in der Südsee. Dalegt nirgends eine halbwegs zivilisierte Ortschaft, und deshalb ist die Hafenstadt Gisborno auf Neuseeland mit 178 Graden Ostlänge von Greenwich die erste Ortschaft in der jeder Kalendertag und damit auch jedes neue Kalenderjahr beginnt.

Die Längenmessung nach dem Greenwicher Nullmeridian ist noch jung. Vom Ausgang des Mittelalters bis ins neunzehnte Jahrhundert galt als Nullmeridian jener, der die kanarische Insel Ferro (Hierro) schneidet. Papst Alexander VI. (Borgia) zog ihn mit der Verfügung, daß alle Neuentdeckungen östlich davon den Portugiesen, westlich davon den Spaniern gehören sollten. Die Engländer kehrten sich jedoch nicht daran und rechneten nach ihrer Sternwarte in Greenwich, das als Stadtteil Londons an der Themse liegt. Und als die Briten im 18. Jahrhundert die Seeherrschaft erlangten, ergab es von selbst, daß alle Seekarten auf den Greenwicher Nullmeridian angelegt wurden.

So wurde zuerst im See- und dann auch im Landverkehr die Greenwicher Zeit zur Einheitszeit. Die Ortszeiten unterscheiden sich von der Greenwicher Zeit durch den Längenunterschied, und das wurde im Verkehr um so störender, je schneller die Verkehrsmittel wurden. So beträgt zum Beispiel in Deutschland der Längenunterschied zwischen der West- und Ostgrenze rund sechzehn Längengrade oder, in Zeit, vierundsechzig Minuten. Da ein Schnellzug in der Stunde einen Längengrad durchfährt, ergeben sich da schon vier Minuten Zeitunterschied. Würde man daher den Fahrplan auf die Ortszeit jeder Station anlegen, so käme man als Fahrgast nicht aus dem Berichtigen seiner Uhr heraus. Das beweist, daß Ortszeiten im Verkehrswesen unbrauchbar sind.

Das erkannte schon in der Kinderzeit des neuzeitlichen Verkehrs der deutsche Professor Erb, der im Jahre 1852 beim Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen den Vorschlag einreichte, alle Eisenbahnuhren des Vereinsgebietes auf eine Einheitszeit einzustellen. Erbs Antrag wurde abgelehnt und erst dreißig Jahre später in Nordamerika praktisch verwertet, wobei man dort jedoch wegen der großen Ausdehnung fünf Zeitzonen einführen mußte.

Dann folgte Europa nach. Hier ergaben sich drei Zeitzonen, die west-, mittel- und osteuropäische Zeit auf dem nullten, fünfzehnten und dreißigsten Ostlängengrad.

In Deutschland wurde die Mitteleuropäische Zeit (MEZ) im Jahre 1892 eingeführt, nachdem sich namentlich Generalfeldmarschall Graf Moltke sehr energisch dafür im Reichstag eingesetzt hatte, weil der fünfzehnte Ostlängengrad nahe an der Reichshauptstadt liegt.

Auch Rußland konnte sich leicht in die Zonenzeit einfügen, weil seine damalige Hauptstadt Petersburg nahezu dieselbe Ortszeit wie der dreißigste Ostlängengrad hatte. Schwieriger war es in anderen Staaten, die so zwischen den Zonen liegen, daß der Unterschied zwischen der Ortszeit der Hauptstadt und der Zonenzeit störend groß ist, wie zum Beispiel in den Niederlanden, wo er vierzig Minuten beträgt. Das führte zu Untereinteilungen, wonach jetzt im europäischen Reiseverkehr bei Grenzüberschreitungen sieben verschiedene Zeiten in Rechnung kommen:

1. Die Mitteleuropäische Zeit in Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Litauen, Polen, Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, Italien, Jugoslawien und Albanien.

2. Die Westeuropäische Zeit in Großbritannien und Irland, Belgien, Frankreich und Luxemburg. Wer aus der Mitteleuropäischen Zeit kommt, schiebt seine Uhr eine Stunde zurück.

3. Die Osteuropäische Zeit in Finnland, Estland, Lettland, Rumänien, Griechenland, Bulgarien und in der Türkei. Uhr gegen MEZ eine Stunde vor.

4. Die Moskauer Zeit (basiert auf den fünfundvierzigsten Ostlängengrad) in Rußland. Uhr gegen MEZ zwei Stunden vor.

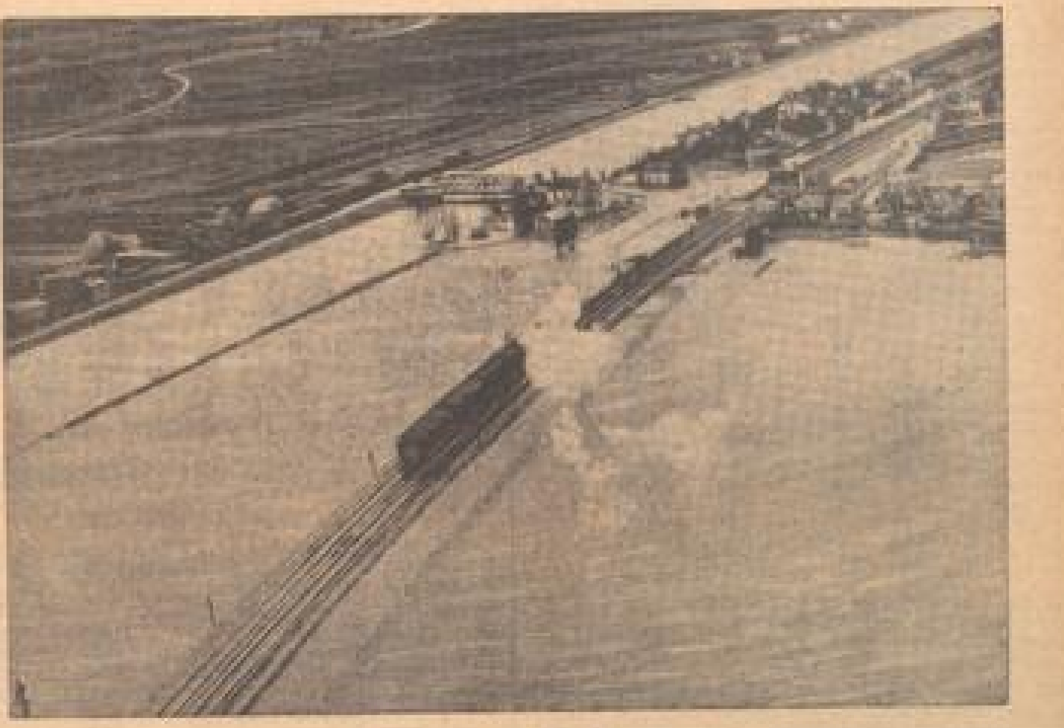
5. Die Amsterdamer Zeit in Holland, bei der die Uhr gegen die Mitteleuropäische Zeit um vierzig Minuten zurückzubleiben ist.

6. Die Westeuropäische Sommerzeit, bei der in Großbritannien und Irland, Frankreich, Belgien und Luxemburg die Uhr auf die Mitteleuropäische Zeit gestellt, also eine Stunde vorgeschoben wird. Wer im Sommer aus Deutschland hinreist, braucht daher seine Uhr nicht anzurühren.

7. Die Amsterdamer Sommerzeit in den Niederlanden, bei der die Uhr zwanzig Minuten gegen die MEZ vorgeht.

Die beiden letztgenannten Sommerzeiten beginnen im April um Mitternacht zwischen dem dritten Samstag und dem daranschließenden Sonntag. Ist dies jedoch gerade der Ostersonntag, so beginnt die Sommerzeit eine Woche früher. Sie endet um Mitternacht zwischen dem ersten Samstag und dem daranschließenden Sonntag im Oktober.

BILDER VOM TAGE



Ueber Nacht kam die Flut!

Eine ganze englische Landschaft im Distrikt Fenland ist über Nacht überschwemmt worden. Die Hauptstraße der Ortschaft Belney ist jetzt ein 2 m tiefes Flußbett. (Weltbild, M.)

Unter der heißen Sonne Kaliforniens ...

werden merkwürdige Ideen geboren. In Zement will dieser junge Mann, ein amerikanischer Filmschauspieler, seine Fuß- und Handabdrücke verewigen, um sein Andenken recht lange und dauerhaft zu erhalten. (Presse-Photo, M.)

Auf Sonjas Spuren ...

Nach Sonja Henie und Karl Schäfer hat nun auch Vivi-Anne Hulten den Weg zum Berufssport gefunden und einen günstigen Vertrag mit einer großen amerikanischen Filmfirma abgeschlossen. (Erich Zander, Archiv, M.)

Ausgleichende Gerechtigkeit / Von R. A. Sievers

Der D-Zug rollt durch die Nacht.

Die Lokomotive stampft, schnaubt und speit Feuer wie ein urweltliches Fabeltier, und hinter ihr sausen die Wagen über den Schienenstrang im unaufhörlich hämmernden Rhythmus: keine Zeit, keine Zeit, keine Zeit!

Der Schnellzug braust durch die Nacht.

Irgendwo steht groß, kühl, fremd und blaß der Mond.

Der Schnellzug saust durch die Nacht. Eine kleine Welt voll Menschenglück und -leid: Kaufleute, die von Millionengeschäften träumen, glückliche, verliebte, junge Paare auf der Hochzeitsreise, — Menschen mit sorgendurchfurchter Stirn, die ans Krankenbett eines Lieben eilen.

Unter ihnen allen dröhnen die Räder. —

In einem Abteil zweiter Klasse haben es sich zwei Herren bequem gemacht.

Sie sitzen sich gegenüber.

Nachdem die erste Freude über die Eroberung von so viel Platz verraucht ist, hatte man kunstvoll und umständlich das Gepäck verstaut, hatte dann — mehr aus Langeweile als zum Genuß — geraucht, hatte ein halbes Dutzend Zeitungen gelesen und war dann allmählich dazu übergegangen, einander zu beobachten.

Wir kennen alle dieses — aus dem Zwang, sich stundenlang gegenüber sitzen zu müssen geborene — eigenartige Vergnügen, das Woher und Wohin, Beruf, Alter, Vermögenslage, Familienstand und Charakter des Reisegefährten zu erraten.

Aus der Art, wie sich einer ins Polster lehnt, wie er die Zeitung liest, die Koffer verstaut und die Fahrkarte verwahrt, vermag der Kundige vieles zu entnehmen.

Schlafwagenschaffner und Speisewagenkellner sind Meister der Fahrgastpsychologie.

Aber auch der Mann, der unbedingt ein Gespräch anknüpfen muß, weiß sich seine Opfer geschickt zu wählen.

Vor allem jedoch sollen — habe ich mir sagen lassen — Reisegepäckdiebe und Hochstapler eine verblüffende Kenntnis der Seele des reisenden Menschen besitzen.

Die beiden Herren also sahen einander gegenüber und beobachteten sich gegenseitig. Und da jeder es vom andern wußte, entstand dadurch schon eine Art Gemeinsamkeitsgefühl, die schließlich zum Austausch der Reiselektüre zum gegenseitigen Anbieten von Feuer für die Zigarre und zum Austausch einiger Höflichkeitsfloskeln führte.

Als man dann gar nichts Besseres mehr wußte, verglich man die Uhrzeit.

„Ich habe Bahnzeit", sagte der elegante, junge Mann, der aussah wie ein Reisevertreter für Kravatten. „Ich habe Bahnzeit. Meine Uhr geht genau. In 45 Minuten sind wir an der Grenze."

Sein Gegenüber, ein dicker, ein wenig hinterwäldlerisch aussehender Mann, meinte, daß die Zeit eile und zwar im Sauseschritt, und daß er nicht geglaubt hätte, daß es schon so spät sei.

Der Elegante erwiderte darauf, daß der Herr Nachbar sehr nervös sei, wiederholte, als sie auf naßkaltes Schweigen stieß, diese Feststellung mehrere Male und ging dann zu einem Generalangriff über.

„Hat der Herr vielleicht besonderen Grund zu Nervosität?" fragte er," etwa wegen der Zoll, oder gar der Devisenkontrolle? Wäre ja verständlich, die Nervosität! Denn Laien werden bei solchen Aktionen in der Regel erwischt, und wenn sie erwischt werden, gibt es ein paar Jährchen Zuchthaus!"

Der Dicke wischte sich den Angstschweiß von der Stirn und bat den Eleganten, doch nicht so schreckliche Dinge zu erzählen. Man liebe doch nun einmal seine Freiheit. Nicht minder allerdings das Geld, und hier liege der Hase im Pfeffer und beginne das Dilemma.

Der Elegante beruhigte ihn: alles sei bloß halb so schlimm. Wenn sich der Dicke ihm anvertraue, könne er ihm gewiß helfen.

So erfuhr er denn durch geschickte Kreuz- und Querfragen, daß der Dicke 25 000 Mark bei sich führe, die er über die Grenze zu bringen beabsichtige, und kaum fünf Minuten später hatte ihm der Dicke das Geld ausgehändigt. Er hatte dem Dicken erzählt, daß er allwöchentlich dreimal diese Strecke fahre, den Beamten als arm und harmlos bekannt sei und niemals kontrolliert werde.

Eine Liebe sei natürlich der anderen wert, und zehn Prozent Beteiligung am Geschäft müsse er sich ausbedingen.

Der Dicke war mit allem einverstanden.

Als ihn kurz darauf der Beamte nach der Höhe seiner Barschaft fragte, gab er diese seelenruhig und wahrheitsgemäß mit 2,75 Mark an. Dann kam der Elegante an die Reihe.

„Wieviel Geld?" fragte der Beamte. Der Dicke schwitzte Blut und Wasser.

„25 000 deutsche Reichsmark!" war die prompte Antwort.

„Aber die dürfen Sie doch nicht über die Grenze bringen!"

„Nein — das war auch nicht meine Absicht. Ich steige nämlich hier aus."

Sprachs, grüßte artig und verschwand.

Musikpflege in Feudenheim

Konzert des Müllerschen Kammerorchesters

Das letzte Konzert des Müllerschen Kammerorchesters und der Konzertgemeinde Mannheim-Feudenheim war ausschließlich dem Andenken an verdienstvolle Meister des 17. und 18. Jahrhunderts gewidmet. So hörte man in guter, mit Sorgfalt vorbereiteter Wiedergabe eine Suite mit Ouvertüre des seinerzeit herzoglich-sächsischen Kapellmeisters Christoph Förster, die durch frische Erfindung in allen knappen Sätzen auffällt, ferner ein Concerto grosso von Corelli, sowie ein Orchester-Quartett des jüngeren Stamitz (Karl), mit frisch pulsierenden Einfällen und homophoner Stimmführung. Musikdirektor Richard Müller bewährte sich neuerdings als umsichtiger und sehr beschlagener Orchester-Leiter.

Frau Albertine Gruber, eine geschmackvoll empfindende Sängerin, bereicherte die Vortragsordnung mit zwei Arien aus Händels Messias, in der ihre tragfähige Stimme sowie ihr Einfühlungsvermögen vorteilhaft zur Geltung kamen, um so mehr, als überflüssiges Schleppen geflissentlich vermieden wurde. **Ehmel.**

⊙ **Der Führer besucht die Ausstellung „Das deutsche Bühnenbild".** Der Führer besuchte am Mittwoch in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels die Ausstellung „Das deutsche Bühnenbild" im Haus der Kunst am Königsplatz und verweilte längere Zeit in der Ausstellung. Der Leiter der Ausstellung, Reichsbühnenbildner Benno von Arent, und der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Professor Schweitzer, empfingen den Führer und übernahmen die Führung durch die Ausstellung, die einen außerordentlich interessanten und lehrreichen Einblick in das Schaffen unserer Bühnenbildner gibt.

⊙ **Großer Erfolg des neuen Emil-Jannings-Films.** Die Uraufführung des neuen Emil-Jannings-Films „Der Herrscher" gestaltete sich im Berliner Ufa-Palast am Zoo zu einem großen Erfolgstag des neuen deutschen Filmschaffens. Die Zuschauer bereiteten dem mitreißenden Film, der mit dem höchsten Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" ausgezeichnet wurde, eine begeisterte Aufnahme. Die Darsteller, an ihrer Spitze Emil Jannings, der zugleich die künstlerische Oberleitung hatte, und Regisseur Veit Harlan, wurden stürmisch gefeiert. Der Abendvorstellung wohnte auch der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, bei.

Kleine Theater- und Musikchronik

Von den vier dramatischen Werken junger Dichter, die unter dem Protektorat des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsjugendführers in der Bochumer Theaterwoche der HJ aufgeführt werden, ist für die Oeffentlichkeit von das Drama „Der Verrat" von Friedrich Wilhelm Hymmen. Die Uraufführung findet am 20. März im Stadttheater Bochum statt.

*

Im Badischen Staatstheater in Karlsruhe gelangt am 9. April die Neufassung von Friedrich Bethge Tragödie „Der Anwalt" zur Uraufführung. Zum Geburtstag des Führers am 20. April wird Otto Erlers „Thors Gast" in der Inszenierung von Generalintendant Dr. Himmighoffen zur süddeutschen Erstaufführung kommen.

*

„Eine kleine Passion" von Max Gebhard, op. 18, für Soli, gemischten Chor, Kammerorchester und Orgel, wird am Karfreitag durch den Weinheimer Cäcilienverein unter Leitung von Musikdirektor Alfons Weißenberg zur Aufführung kommen. Das Werk des jungen Komponisten wurde im Ausschnitt bereits auf der letzten Nürnberger Sängerwoche gesungen.

Lord Mottistone, Auf der Suche nach der Wahrheit. Mit 20 Abbildungen. Leinen 5,80 Mark. (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart-Berlin.)

Mottistone ist in Deutschland kein Unbekannter. Ihm verdanken viele Deutsche die Bekanntschaft mit einem der schönsten und menschlichsten Kriegsbücher, wenn nicht des schönsten und menschlichsten überhaupt, „Mein Pferd Warrior". Dieser Lord Mottistone, mit einem so unbestechlichen Sinn für Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Fairneß, hat die Hetze, die leider Gottes auch in seinem Vaterland gegen Deutschland betrieben wird, schließlich gemacht. Er wollte mit eigenen Augen sehen, was an ihr ist. Er hat also mit seinem Boot Deutschlands Küste von Hamburg bis Königsberg befahren und ist auch ein gut Stück landeinwärts gedrungen. Und er hat immer die Augen offen gehalten und mit dem leidenschaftlichen Interesse des Wahrheitssuchers auch hinter die Kulissen zu schauen versucht.

Das Ergebnis seiner Beobachtungen legt er nun vor. In einer sympathisch schlichten und sachlichen Form erzählt er, was er gesehen, gehört und gefunden hat. Aufregende Neuigkeiten sind es für uns Deutsche nicht, was der Verfasser zu berichten weiß. Aber zeigt etwas besser die Notwendigkeit der Aufklärung über unser Tun und Lassen als die Tatsache, daß, was uns selbstverständlich ist, Ausländern immer noch als Entdeckung und Offenbarung erscheint? Gerade unter diesem Gesichtspunkt betrachtet ist das Buch Mottistones in erster Linie an die Landsleute des Verfassers gerichtet und ein eindringlicher Appell an sie, Deutschland zu verstehen, und so zu sehen, wie es wirklich ist, auch für uns Deutsche ein wichtiger Beitrag zur politischen Auslandspsychologie.

M. Windauer.

Vermischtes

— Daß Mädchen von dem Mann, den sie lieben, bei Nacht und Nebel aus dem Elternhaus entführt werden, um auf diese Weise die Zustimmung der Eltern zu einer Eheschließung zu erhalten, geschieht häufig und wohl in allen Gegenden der Welt. Der umgekehrte Fall jedoch, **daß ein junger Mann** aus dem gleichen Grunde **von seiner Braut entführt wird**, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Er hat sich vor einiger Zeit in Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, ereignet, wo er seitdem das Tagesgespräch bildet. Die beiden Helden dieses Romans um Liebe und Leidenschaft sind die Schauspielerin Anni Tarahuana und der 19jährige Student Albert Sotaba. Trotz ihrer Jugend ist Anni Tarahuana, die erst 18 Jahre zählt, seit langem der erklärte Liebling des Theaterpublikums von Buenos Aires. Um so größer war die Sensation, die sie nun zum Mittelpunkt hatte. Die schöne Anni Tarahuana hatte bisher die glänzendsten Partien ausgeschlagen. Abend für Abend erhielt sie Anträge von Männern, die bereit waren, ihr ganzes Vermögen und ihren ganzen Reichtum zu opfern, um diese temperamentvolle Frau zu besitzen. Dann kam es eines Tages aber doch über sie, und die schöne Tarahuana verliebte sich in den Studenten Sotaba. Die beiden jungen Leute waren vom ersten Augenblick an entschlossen, zu heiraten. Aber sie stießen bei den Eltern des Bräutigams auf einen ebenso starren, wie hartnäckigen Widerstand. „Eine Schauspielerin kommt mir auf keinen Fall ins Haus", so erklärte der Vater des jungen Mannes, und damit war für ihn die Sache erledigt. Anni und Albert hielten Rat. In guter Laune beschlossen sie dann, ihre Liebe erst noch einmal auf eine Probe zu stellen, bevor sie aufs Ganze gehen wollten. Anni nahm ein Engagement in einer anderen Stadt an; Albert blieb in Buenos Aires. Trotz der Trennung konnte die schöne Tarahuana ihren Bräutigam jedoch nicht vergessen. Tag und Nacht schwebte sein Bild um sie. Eines Tages bestieg sie daher ihren Wagen, fuhr nach Buenos Aires hinein und entführte ihren Albert sogar aus dem Elternhaus. Als sich der junge Albert Sotaba nicht mehr sehen ließ, und auch in den nächsten Wochen verschwunden blieb, erstatteten die verzweifelten Eltern bei der Polizei Anzeige. Gleichzeitig ließen sie in den bekanntesten Tageszeitungen Argentiniens einen Aufruf aufnehmen, um ihren Sohn zur Rückkehr zu bewegen. Endlich kam ein Lebenszeichen. Albert bestätigte, von Anni im Kraftwagen entführt worden zu sein. „Ich halte diese Lösung für die idealste und bin nur dann bereit, nach Buenos zurückzukehren, wenn wir endlich eure Zustimmung zur Ehe erhalten." Den Eltern blieb unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als dieser romantischen Liebesgeschichte ihren Segen zu erteilen.

•

— **Englands berühmtester Hundertjähriger**, George Sleet, ist in Burnham Market im Alter von 104 Jahren gestorben. Er hinterläßt drei Söhne im Alter von 69, 60 und 6 Jahren und eine Tochter, die noch nicht einmal drei Jahre alt ist. Sleet, der sich mit 62 Jahren zum dritten Male verheiratete, und zwar mit einem Mädchen im Alter von 19 Jahren, wurde im Alter von 98 Jahren Vater eines Sohnes und mit 101 Jahren bekam er eine Tochter. Von seiner ersten Frau, die er vor 76 Jahren heiratete und mit der er 60 Jahre glücklich zusammen lebte, hatte er die beiden älteren Söhne, die ganz in der Nähe ihres jetzt verstorbenen Vaters lebten. Mrs. Sleet, die Witwe, die heute 31 Jahre alt ist, erklärte den Berichterstattern: „Die Kinder, die ihren Vater anbeteten, fragen immerfort nach ihrem „Papachen". Wir waren alle so glücklich miteinander. Ich kannte George, seit ich ein ganz kleines Kind war, und als seine erste Frau starb, verließ ich eine Stellung, um für ihn zu sorgen. Später fragte er mich ganz schüchtern und wie ich glaube halb im Scherz, ob ich seine Frau werden wolle, und ich gab ihm eine zusagende Antwort, da ich glaubte, daß wir glücklich werden würden. Dieser Glaube hat mich auch nicht betrogen." Als er noch arbeitete, war Sleet Angestellter der alten Ostbahn. Als ihn einmal jemand fragte, wie er denn über die heutige Jugend dächte, antwortete er: „Nun, ich habe ja eine von der heutigen Jugend geheiratet, und niemals in meinem ganzen Leben hat ich etwas Vernünftigeres und Besseres."

•

— Der Einzelrichter verurteilte in **Frankfurt** (Main) einen geschiedenen Ehemann **wegen Ehebruchs zu einem Monat Gefängnis** und ein mitangeklagtes Mädchen zu einer Geldstrafe von 70 Mk. an Stelle einer an sich verwirkt gewesenen Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Wie der „Hess. Gen.-Anz." berichtet, gründet sich die Verurteilung auf die im geltenden Recht vorgesehene (an sich freilich sehr selten benutzte) Bestimmung, nach der Strafverfolgung eines Ehebruchs auf Anzeige des unschuldig geschiedenen Ehepartners hineintritt. In dem vorliegenden Fall war die Ehe an sich schon erheblich zerrüttet gewesen. Die Ehefrau hatte selbst außerehelich Beziehungen angeknüpft, die ihr aber verziehen worden waren. Die Scheidung wurde auf Grund des Verschuldens des Ehemanns ausgesprochen. Auf die Anzeige der Ehefrau hin, deren eigene Ehebruche auf Grund der ausgesprochenen Verzeihung nicht mehr verfolgbar waren, mußte der Ehemann verurteilt werden. Bei der Strafzumessung berücksichtigte das Gericht aber diese Verhältnisse, andererseits mußte es die Persönlichkeit des Täters würdigen, von dem die Ehebruchszeugin, eine Hausangestellte, seelisch abhängig gewesen war, so daß bei ihr auf die geringere Strafe erkannt werden konnte.

•

— Die Frau eines Arbeiters hat in **Neuyork ein Kind zur Welt gebracht**, das nur **ein halbes Kilo wiegt**, und daher wohl den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, das kleinste Kind der Welt zu sein. Es handelt sich um eine Frühgeburt. Das Kind lebt und macht äußerlich, abgesehen von seiner Winzigkeit natürlich, einen durchaus normalen Eindruck. Das Würmchen wurde gleich nach der Geburt in einen Brutkasten gesteckt. Dort hat es die ersten 24 Stunden seines Daseins zugebracht. Es atmet richtig und ganz normal. Man hat 45 Atemzüge in der Minute gezählt. Es nimmt sogar Nahrung zu sich, wenn ihm die Milch sehr behutsam und langsam eingeflößt wird. Nachdem die ersten 24 Stunden vorüber waren, mußte dem Neugeborenen Sauerstoff künstlich zugeführt werden, weil es vorübergehend einen Erstickungsanfall bekam. Das Kind soll jedoch auch diese Krise gut überstanden haben. Es liegt in seinem Kasten, brav und ruhig und ist wie ein Wunder anzuschauen. Das Köpfchen soll nicht größer wie ein Apfel sein und das ganze Körperchen kann man mit Leichtigkeit auf die Handfläche legen. Obgleich diesem Wunderkind alle nur denkbare Sorge zuteil wird, ist die Wahrscheinlichkeit, es am Leben zu erhalten, sehr gering. Die Ärzte glauben jedenfalls nicht daran, obwohl sie sich alle Mühe geben.

•

— **Ein merkwürdiges physikalisches Phänomen** wurde dieser Tage während eines Banketts in London beobachtet. Dort hatte der Sänger John Lowering eine Arie zum Vortrag gebracht. Als er dabei zum Schluß **das hohe G sang, zersprang plötzlich ein kristallenes Weinglas.** Man kann sich vorstellen, daß man die Stimmgewalt des Sängers allgemein bewunderte. In Wirklichkeit ist jedoch der merkwürdige Vorgang darauf zurückzuführen, daß durch einen Zufall das Weinglas haargenau auf den Ton abgestimmt war, den der Sänger sang. Uebrigens wird auch von Caruso berichtet, daß einmal bei seinem Gesang ein Weinglas in seinem Musikzimmer zersprungen sei.

Querschnitt durch den Alltag

Die Sturmfahrt der „Commodore Johnson"

— **Hamburg**, 18. März.

Das Segelschulschiff des Norddeutschen Lloyd, „Commodore Johnson", das sich mit einer Ladung Weizen auf der Rückreise von Buenos Aires nach Hamburg befand, war nördlich der Azoren in einen schweren Südwest-Orkan geraten. Am Donnerstagmorgen lief das Segelschulschiff in den Hamburger Hafen ein. Am Nachmittag begab sich Generaldirektor Dr. Firle vom Norddeutschen Lloyd an Bord, um die Besatzung zu begrüßen und ihr seinen Dank auszusprechen für den in der so schwierigen Lage bewiesenen echten Seemannsgeist.

Das Schulschiff, das unter der Führung von Kapitän Lemberg steht, hatte Bremen vor 5½ Monaten mit einer Ladung Steinkohlen für Montevideo verlassen. In Buenos Aires hatte es dann Weizen für Hamburg geladen. Auf der Rückreise kam bei den Azoren ein schwerer Sturm auf, der sich etwa 150 Seemeilen nördlich der Azoren zu einem heftigen Orkan verstärkte. Die Ladung verschob sich und die „Commodore Johnson" erhielt schwere Schlagseite. — Der Maschinenraum hatte zeitweise eine Schlagseite bis zu 56 Grad zu verzeichnen. Ständig gingen schwere Brecher über die Backbordseite. Der Kapitän sandte schließlich SOS-Rufe aus.

Tankdampfer, die herbeigeeilt waren, konnten den starken Wellengang mit Oel etwas beruhigen. Kapitän, Offiziere und Mannschaft setzten alle Kraft ein, so daß das Schiff nach 4 Tagen, am Mittwoch, dem 3. März, seine Fahrt fortsetzen konnte. Der Schaden, der dem Schiff zugefügt wurde, ist sehr gering, nur ein Stück der Reling und das Backbordrettungsboot gingen über Bord. Nach einer Rückreise von 67 Tagen erreichte die „Commodore Johnson" wohlbehalten den Hamburger Hafen. Die gesamte Besatzung ist wohlauf.

Neuer Rekord für den Pazifik-Westflug

Amelia Earhart in Honolulu

— **Honolulu**, 18. März.

Am Donnerstag landete die amerikanische Fliegerin Amelia Earhart um 17.20 Uhr Berliner Zeit auf dem Flughafen in Honolulu. Die Amerikanerin, die am Mittwoch von Oakland (Kalifornien) zu einem Rund-um-den-Aequator-Weltflug aufgestiegen war, hat die 2400 Meilen umfassende Flugstrecke in 15 Stunden 51,5 Minuten ohne Zwischenfall bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 150 Stundenmeilen zurückgelegt. Diese Leistung stellt einen neuen Rekord für den Pazifik-Westflug dar. Während des Nachtfluges überholte die Fliegerin zwei Fox-Flugzeuge der Panamerican Airways Company, die etwa eine Stunde vor ihr gestartet waren.

— **Der Hofschuhbieuer James Hunt** hat in **London** viele Jahre hindurch alle seine Obliegenheiten mit größtem Eifer und mit vorbildlicher Zuverlässigkeit erfüllt. Sein Dienstgeber fand nichts an ihm auszusetzen und war froh, einen Mann im Hause zu haben, der wirklich einen Schutz darstellte, wenn die Villa lange unbewohnt ist. Dieser Tage aber gab es eine Riesenüberraschung. Mr. James Hunt wurde in eine tätliche Auseinandersetzung, in eine Prügelei verwickelt, mußte mit einem Polizisten den Weg zur Wache antreten und dort stellte es sich heraus, daß er **gar kein Mann, sondern eine Frau** ist. Dies war gewiß erstaunlich, noch größer aber war die Verblüffung, als es sich bei der Untersuchung des Falles ergab, daß „Mr. Hunt" sogar verheiratet ist. Sein wirklicher Name lautet Valerie Artell-Smith und mit „seiner" Frau bewohnte er eine luxuriöse Wohnung in einem vornehmen Mietshaus. Als man den Hauswirt über das eigenartige Ehepaar vernahm, erklärte dieser: „Es gibt keinen männlicheren Mann als „Mr. Hunt". Er trat immer sehr energisch auf, erfreute sich augenscheinlich der besten Gesundheit und lebte mit seiner Frau in sehr harmonischer Ehe. Ich kann es einfach nicht glauben, daß er eine Frau sein soll!" Aus welchen Gründen es Frau Valerie Artell-Smith vorzog, Männerkleidung anzuziehen und den Beruf eines Mannes auszuüben, ist noch nicht endgültig geklärt. Wahrscheinlich wird man zur Beantwortung dieser Frage Aerzte zu Rate ziehen müssen. Auf alle Fälle wird die seltsame männliche Frau vor Gericht gestellt werden, da sie sich des Betruges und der Urkundenfälschung schuldig gemacht hat.

•

— Der Bürgermeister der amerikanischen Stadt **Blaine**, im hohen Nordwesten der Staaten gelegen, hatte sich Tag und Nacht den Kopf zerbrochen, wie er die leere städtische Kasse wieder füllen könne, bis er endlich doch einen Ausweg fand. **Er ließ für 150 000 Dollar Geldstücke aus Holz herstellen**, die aber sonst in der Prägung genau so aussahen wie die anderen amerikanischen Münzen auch. Mit diesem Holzgeld wurden die Gemeindebeamten und städtischen Angestellten bezahlt, wobei die Gemeinde die Verpflichtung übernahm, dieses Notgeld aus Holz so bald wie möglich wieder durch echte, klingende Münze einzulösen. Nach einigen Wochen hatte der Stadtsäckel von Blaine die erforderliche Summe von 150 000 Dollar zusammen, und der Bürgermeister Mr. Hobson erließ einen Aufruf, demzufolge nunmehr das Holzgeld wieder umgetauscht werden könne. Aber nun war die Ueberraschung groß, denn nur **knapp 50 000 Dollar wurden zum Umtausch angemeldet.** Der Rest blieb bei Liebhabern und Sammlern.

•

— **Die Krone**, die die **englische Königin** bei der **Krönungsfeierlichkeit** im Mai tragen wird, wird zum erstenmal in der englischen Geschichte **aus Platin** sein. Seit den Tagen der Reformation sind die Kronen der englischen Königinnen für jede Krönung neu entworfen worden. Der Juwelenschmuck der Krone wird ausschließlich aus Diamanten bestehen. Das Glanzstück der Krone wird natürlich der berühmte Kohinor sein, der der Königin Victoria im Jahre 1851 von der Ostindischen Kompagnie geschenkt worden ist.

Geheimnis um Georgia

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München 1936

23

Der Vorsitzende macht sich daran, Parker abermals ins Gewissen zu reden. Er solle sich der Gefahren bewußt werden, die sein Verhalten nach sich ziehen müsse; er sei weder imstande, ein Alibi noch die Herkunft des Geldes nachzuweisen. Er müsse sich darüber klar werden, daß diese durchaus schwer belastende Tatsachen seien. Parker hört kaum zu. Er blickt mit geringschätzig herabgezogenen Mundwinkeln zum gläsernen Dach empor, über dem sich ein grauer Himmel wölbt. Dann wird die Zeugin Maria Brandt einvernommen. Sie ist zweiundsiebzig Jahre alt, eine hochblonde, zur Fülle neigende Frau mit einem stark verschminkten, verlebten Gesicht. Sie ist seit 1914 mit Hendricks befreundet gewesen. Sie gibt sich gern für Hendricks „Braut" aus, sprach in letzter Zeit auch häufig von ihrer bevorstehenden Heirat und behauptet auch jetzt wieder, Hendricks hätte ihr „gleich nach dem Kriege" die Ehe versprochen. Sie singt im Chor der Oper, empfängt ein geringes Gehalt, das in einem Mißverhältnis steht zu dem anderen Aufwand ihrer Erscheinung. Ihr Auftreten vor Gericht ist theatralisch und übertrieben. Sie spricht von ihrem „einzig Geliebten", der durch „Mörderhand hingerafft" wurde. Sie behauptet, Hendricks engste Vertraute gewesen zu sein. Und er selbst hätte ihr gesagt, Parker sei sein einziger Feind. Wie hätte er auch Feinde haben können, er, Hendricks, der beste Mensch, den sie je gekannt! Bei diesen Worten der Zeugin lacht Parker mit deutlicher Verachtung auf: „Die lügt wie gedruckt."

Der Vorsitzende fährt mürrisch auf, im selben Augenblick aber schnellt Parker hoch: „Jawohl, sie lügt wie gedruckt! Sie hatte immerzu Streit mit Hendricks. Hendricks war eifersüchtig. Diese Dame war nämlich nicht nur seine „Braut", sondern sie war zugleich auch die „Braut" eines Ingenieurs namens Madach. Mit diesem Madach hatte Hendricks wiederholt böse Auseinandersetzungen. Sie haben sich einmal so geschlagen, daß Hendricks tagelang mit verbundenem Kopf umherging. Sie waren Todfeinde, das weiß die Zeugin selbst am besten."

Maria Brandt versucht bei diesen Worten einen hysterischen Weinkrampf zu inszenieren, wird aber vom Vorsitzenden sofort zur Ordnung gerufen. Er wendet sich an Parker: „Warum haben Sie dies alles nicht schon in der Voruntersuchung angegeben?"

Parker zuckt die Achseln: „Es fällt mir eben erst ein."

Vorsitzender (entrüstet): „Na, hören Sie mal —!"

Er wendet sich an die Zeugin: „Ist es richtig, daß Hendricks mit einem Ingenieur namens Madach Schlägereien hatte?"

Die Zeugin versucht auszuweichen. Sie gibt zu, mit Madach befreundet gewesen zu sein. Von Streitigkeiten zwischen ihm und Hendricks sei ihr nichts bekannt, sie gibt die „Möglichkeit" aber zu. Madach befinde sich zur Zeit in Breslau.

Nach dieser unerwarteten Wendung zieht sich das Gericht zu einer Beratung zurück und beschließt daraufhin, die Verhandlung zu vertagen, um erst einmal diesen Ingenieur Madach zu vernehmen.

Mit einem Schlage bekommt der Prozeß nun etwas Sensationelles. Zum erstenmal wird, wenn auch nur entfernt und ohne rechte Ueberzeugung, Zweifel an der Schuld Parkers laut. Als nach einigen Tagen die Verhandlung fortgesetzt wird, ist der Saal überfüllt. Man erwartet mit Spannung das Erscheinen Madachs, der, wie nun feststeht, ein Rivale Hendricks gewesen ist. Madach, ein hochgewachsener blonder Mann mit fahrigen Bewegungen und unruhigem, scheuem Blick, tritt vor das Gericht mit den Worten: „Ich habe Hendricks nicht erschossen." Nachdem der Vorsitzende ihn darüber belehrt hat, daß diese Frage hier gar nicht zur Erörterung stehe, gibt Madach Aufschluß über seine Beziehungen zu Hendricks. Merkwürdig ist, daß Madach von dem ganzen Prozeß nichts erfahren haben will, obwohl seine Freundin, mit der er nachweisbar in brieflicher Verbindung stand, hineinverwickelt ist. Noch merkwürdiger ist, daß er, nachdem er die Vorladung bereits erhalten hatte, den Versuch machte, in die Tschechoslowakei zu flüchten. Er behauptet nun, daß er sich seiner Aussage habe entziehen wollen, um das „moralische Ansehen" seiner „Braut" nicht zu schädigen, eine Bemerkung, die dem Angeklagten wiederum ein kurzes Gelächter entlockt. Madach ist wegen Körperverletzung vorbestraft. Er gibt zu, mit Hendricks Zusammenstöße wegen der „Braut" gehabt zu haben, versucht aber die Schlägerei als „harmlos" hinzustellen. Demgegenüber legt die Verteidigung das Zeugnis des Arztes vor, der Hendricks nach dieser Schlägerei behandelte, woraus hervorgeht, daß Hendricks ziemliche Kopfverletzungen davongetragen hat. Madach behauptet, Hendricks seit April 1919 nicht mehr gesehen zu haben. In der Zeit vom 10. bis 21. Juni befand er sich mit Maria Brandt in Braunlage. Das Hotelpersonal erinnert sich beider Personen, ist aber nicht in der Lage, anzugeben, ob Madach in der Nacht vom 16. zum 17. Juni tatsächlich anwesend war, was Maria Brandt aber unter Eid bestätigt.

Es ist kaum jemand im Saal, dem sowohl die Persönlichkeiten als auch die Aussagen dieses „Brautpaares" besonders vertrauenerweckend und zuverlässig erscheinen, und dies ist auch der Grund dafür, daß ein Teil der Presse Parkers Schuld in Frage zu ziehen begonnen hat, freilich ohne ausreichende Motivierung, denn sowohl Madachs Alibi für die kritische Zeit als auch der Mangel jedes Zusammenhangs mit dem gestohlenen Geld lassen diese aufflackernden Zweifel bald wieder verstummen. Da sich neue Gesichtspunkte nicht ergeben, hat das Gericht weder Veranlassung noch Möglichkeit, dem Verfahren eine neue Richtung zu geben. Diejenigen aber, die glauben, sich für Parker einsetzen zu müssen, werden immer wieder durch seine Halsstarrigkeit und Unvernunft vor den Kopf gestoßen, bis schließlich auch der letzte Rest von Sympathie, der ihm entgegengebracht wird, dahinschwindet. —

Noch einmal gibt es eine überraschende Wendung: als plötzlich Parkers „Freund" auftaucht. Ein anhänglicher kleiner Mann mit schiefer Schulter und schwarzer Pelerine. Er beschimpft das Gericht und läßt eine Lobeshymne auf Parker vom Stapel, die auf den Tribünen Gelächter hervorruft, dem Gericht aber Veranlassung gibt, diesen eigenartigen Mann zunächst nicht zu vereidigen. Er ist ein gewisser Friedrich Regenhuß, Organist, hat in Holland von dem Prozeß gelesen und ist sofort hierhergekommen, um „unter Eid auszusagen, daß Parker die Nacht vom 16. zum 17. Juni in seiner Gesellschaft verbracht hat". Das Gericht läßt diese Aussage glücklicherweise nicht zu. Lächelnd wendet sich Parker an seinen Freund: „Du irrst dich, Fritz, wir waren nicht zusammen. Aber ich werde freigesprochen. Ich bin unschuldig." Regenhuß muß aus dem Saal geführt werden.

Das Plädoyer des Staatsanwaltes ist sachlich und kaum widerlegbar. Er ordnet die Tatsachen, reiht sie aneinander und vernietet sie zu einem eisernen Ring, demgegenüber die Verteidigung ohnmächtig bleiben muß. Die Schuldbeweise sind erdrückend und selbst die Verteidigung wagt es nicht, auf Freispruch zu plädieren, denn sie ist nicht in der Lage, den legendären „Ausländer", von dem Parker das Geld gewonnen haben will, glaubhaft zu machen. Sie vermag ebensowenig ein Alibi für ihn nachzuweisen, wie sie die Mordwaffe oder Parkers wiederholte Bedrohungen seines Teilhabers aus der Welt schaffen kann. Die Verteidigung plädiert daher auf Totschlag, rekonstruiert eine Atmosphäre höchster Erregtheit zwischen den Teilhabern, aus der heraus sie die Tat verständlich machen will. Im ganzen ist das Plädoyer des Verteidigers nur wenig überzeugend und hinterläßt keinen Eindruck. Der Staatsanwalt verzichtet denn auch darauf, zu erwidern, er ist seiner Sache sicher. Und so kommt es zu einem Urteil, das niemanden überrascht, weil es unausweichlich und von eiserner Folgerichtigkeit ist. Parker wird wegen Mordes zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt. Das einzige, was er darauf erwidert, ist: „Ich bin unschuldig."

Zusammenfassend schreibt der Berichterstatter einer Berliner Zeitung: „Die Würfel sind gefallen. Kein Gericht der Welt wäre in der Lage gewesen, ein anderes Urteil zu fällen. Wenn dennoch ein Rest von Zweifel an Parkers Schuld übrigbleibt, so müssen wir uns die beruhigende Tatsache vor Augen halten, daß zumindest ein Justizirrtum ausgeschlossen ist. Hat Parker die Tat nicht begangen, dann ist er dennoch schuldig durch sein unbeteiligtes Benehmen, durch die Verstrickungen und Widersprüche und die vielleicht tragische Unfähigkeit, seine Unschuld nachzuweisen oder sie auch nur durch sein Auftreten zumindest glaubhaft zu machen. Im großen und ganzen ist es aber wohl müßig, derartige Betrachtungen anzustellen und auch jene Kreise, die jede Gelegenheit begrüßen, um gegen den Indizienbeweis ins Feld zu ziehen, werden an diesem Fall keine rechte Freude haben."

Erwähnenswert ist noch, daß der Ingenieur Madach, der einzige Mensch, der außer Parker der Tat in gewissem Maße verdächtig war, kurz nach Beendigung des Prozesses verschwand, und daß seine „Braut" Maria Brandt zwei Jahre darauf aus unbekannten Gründen Selbstmord beging. Zufall —? Diese Frage dürfte wohl kaum jemals beantwortet werden . . .

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der Film, der jedem zu Herzen geht!

Der große Filmerfolg der Märkischen Filmgesellschaft mit

Magda Schneider

Ivan Petrovich - Peter Bosse - Oskar Sima

Ein Film von Mutterglück und Selbstaufopferung — eine großartige Leistung von Magda Schneider und dem Regisseur von „Vergiß mein nicht" Augusto Genina

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Anfangszeiten: 2.50 4.25 6.25 8.35 Uhr

ALHAMBRA

Heute ins Kino

Selten wurde so gelacht, wie in dem neuen Lustspiel der Märkischen Filmgesellschaft

Krach u. Glück um Künnemann

mit einem Ensemble hervorragender Komiker:
Will Dohm - Maria Krahn - Georg Alexander - Inge List - Jessie Vihrog - Frz. Nicklisch - H. v. Stolz - Harald Paulsen - Gerh. Bienert - Käthe Haack

Erleben auch Sie Künnemanns lustige Abenteuer!

Für Jugendliche nicht zugelassen! Täglich: 3.00 - 4.25 - 6.10 - 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Muß man gesehen haben:

Wenn wir alle Engel wären

Der große Lustspielerfolg der Tobis-Europa mit

Heinz Rühmann

als Kanzleivorsteher Christian Kempenich

Täglich: 4.00 - 5.55 - 8.20 Uhr

Achtung! Liebe Kinder und Eltern:
Ab morgen veranstalten wir wieder jeden Samstag und Sonntag nachmittags 2 Uhr die beliebten großen Kindervorstellungen. - Erstmals zeigen wir:

Der Kampf mit dem Drachen

mit Adele Sandrock, Joe Stöckel, Lucie Englisch und vielen anderen

Kleine Preise: RM 0.25, 0.35, 0.50

SCALA Meerfeldstr. 56

---

22. März Montag 20 Uhr

Harmonie - D 2, 6

Peter Seib'sche Klavier-Akademie

Vortrags-Abend

Karten RM. 0.80, 1.- u. 1.20 a. d. Konzertk. Heckel, O 3, 10, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikh. Planken, O 7, Musikh. Pfeifer, O 2 u. a. d. Abendkasse

Mannheimer Konzertdirektion

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr:

Das Programm der Sensationen!

u. a.: Margot, Elmo u. Nora
Bela Kremo
Frank u. Eugenie
Conchita u. Rocco

Fernruf für Tischbestellungen 22030

Gaststätte „Reichs-Autobahn"

Samstag und Sonntag

Großes Bockbierfest

Stimmungs-Konzert

Ausschank Feuerio-Tropfen

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Telefon 23006 N 7, 8

ANFÄNGERKURSE beginnen am 22. März
Einzelunterricht jederzeit!

Samstag, den 20. März **Stündebeek-Ball** in den Sälen der Harmonie, D 2, 6
Tanzschau — Tanzscherzspiele — Künstlerische Einlage

Wachsmädel Bohnerwachs jung-nass glänzt sauber

gibt überraschend schnell prachtvollen Spiegelglanz. Dose schon von 63 Pf. an.
Erhältlich in allen Drogerien

Bis einschl. Montag verlängert!

TRUXA

Der Film, den Sie sehen müssen!

In den Hauptrollen: **LA JANA**
Hannes Stelzer, Peter Elsholtz, Fritz Fürbringer, Mady Rahl, Hans Söhnker, Rudi Godden u. a.

REGIE: HANS H. ZERLETT

Im Vorprogramm: Rumänien von heute. Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche

Beginn: 3.00 5.45 8.30 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Offene Stellen

Wir bieten

tüchtigem Vertreter, der sich aktiv mit einsetzt für den Absatz neuartiger chem. Spezialartikel **hohe Provision**

Abnehmer: Behörden, Fabriken, Handelsfirmen. Unterstützung durch moderne Propaganda. Bewerbg. mit Angabe der bisher. Vertretungen unter Postfach 893 Dortmund

Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt eine

Stenotypistin

im Alter von etwa 25 Jahren. — Verlangt wird volle Beherrschung der Stenographie (mindestens 180 Silben) und flotte Uebertragung der Diktate auf d. Schreibmaschine. Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe des frühesten Eintrittstermins u. der Gehaltsansprüche einzureichen an:

Gummiwarenfabrik Hutchinson Mannheim.

Gesunden, kinderlieb, pflichtbew.

Alleinmädchen

mit langjähr. Zeugnissen u. mit allen Arbeiten bestens vertraut, für sofort od. spät. gesucht. Neuzeitliche Wohnung mit Zentralheizg. Adresse in der Geschäftsst. Vorzustellen vorm. von 10—12 od. abends von 7—8 Uhr.

Gewissenhafte, gesund., jugendl. **Frau** f. freitags gesucht. Vorzust. v. 2—5 Uhr. Almendal, Dietrich-Eckart-Str. 11, parterre, Jünger.

Mädchen f. Geschäftshaushalt gesucht. F 4, 4

Bitte Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Stellengesuche

2 junge Kontoristen

21 u. 21 J., in ungekündigt. Stellg., vertraut mit sämtlich. Büroarbeiten, wünschen sich zum 1. Mai evtl. später zu verändern. Angebote unt. A L 47 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen

19 Jahre, Oberlek.-Reife, flott in Stenographie u. Schreibmaschine, einjährige praktische Tätigkeit in Industrie, sucht bald. Veränderung. Angebote unter B A 62 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen 25 J., in allen Hausarb. bew., f. Kochen verr., sucht fof. Stellg. Ang. u. A Y 57 a. d. Geschäftsst.

Reiteres **Hausangestellte** sucht Stellung i. kleineren guten Haushalt. Angeb. u. A Z 61 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Zuverlässiges **Mädchen** sucht Stelle z. 1. April in bess. Haushalt, selbständig i. Kochen u. Nähen. Angebote unter H X 107 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Sommersprossen verschwinden in kurzer Zeit durch Frucht's **Schwanenweiß** Schönheitswasser Aphrodite

Hirsch-Drog. und Parfüm. H. Schmid, O 7, 12, Heidelberger Straße
Kissa-Parfümerie, O 1
Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 5, Breite Straße
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Seifenhaus am Markt, G 2, 2—4
Parfümerie E. Wolf, Meerfeldstr. 39
Drogerie Kratschell, Augartenstr. 2

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentr., leicht verdaulicher Form.
Bewährt bei: **Arterien-verkalkung** hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden. Geschmack- u. geruchlos.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Hirsch-Drogerie H. Schmidt, Heidelberger Straße, O 7, 12
Drog. Lange Rötter, Langerötterstr. 16
Drogerie H. Merckle, Gontardplatz
Droger. Sperber, Seckenheimer Str. 26

Hases Erzählungen

Der Fund im Walde

Als zu dem Schnapper-Dackel gehörte ein Förster. Gleich wollte er wissen, was ich im Rucksack hätte. „Damit will ich grad' zu Ihnen", sage ich. — „Haha", erwidert er, „da scheint etwas faul zu sein!" — „Hoho", sage ich entrüstet, „ich bin kein Wilderer! Diesen Hasen fand ich in einer Schlinge!" — „Hihi", lacht der Förster, „so reden sich alle raus! Das Märchen liest man oft in der Neuen Mannheimer Zeitung. Sie sind verhaftet . . ."

(Nana, Herr Hase, wenn das man gut geht! Tja — hätte er damals schon Zeitung gelesen!)

Kaufgesuche

Kohlen- od. Gasbadeofen Mischbatterie, Badewanne, Becken u. Spiegel zu kauf. gesucht. Fernspr. 265 48.

Gebraucht. **Kindersportwagen** zu kauf. gesucht. Ang. Frau Molz, J 5, 21, 2. Stck.

Nur sehr gut erhaltene **Nähmaschine** mit fl. Motor gegen Kasse zu kauf. gesucht. Zuschriften unt. J D 102 an die Geschäft. d. Blatt.

Aufschnitt-Maschine zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. J O 109 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Automarkt

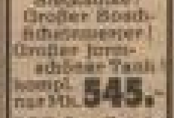
Die bek. Mingolsheim.

NSU Pony, 201 / ZDB Modell 1937 m. viel. wesentl. Verbesserung! 2 PS - Viergang - Getriebeblock! Steckachse! Großer Boschscheinwerfer! Großer formschöner Tank! komplett nur RM. **545.-**

NSU-Gen.-Vertreter **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23 Näh. Luisenring-Bahnüb. Tel. 224 43 Bester Kundendienst durch Neckarauf. Werkmann.

Sachs-Motor Schreiber das Sachs-Motor-Haus Schwetzinger Str. 134

Selbstfahrer erb. teilw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17



Gelegenheiten!
200er NSU Pony, Mod. 36
250er NSU Sportmodell 36 mit 4-Gang-Fußschaltung
350er NSU Sportmod. 36
350er DKW Mod. 35
500er Blackburne
500er Tornax - JAP
500er Horex Mod. 35
NSU-Vertretung **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23 (Näher Luisenring-Motorstraße)

Verkaufsanzeigen haben in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Der Frühling naht! Denken Sie an Ihre Gesundheit!

Entschlacken Sie Ihren Körper durch Haus-Trink-Kuren mit dem altberühmten

Mingolsheimer Schwefel-Heilwasser

Hervorragende Heilerfolge bei Gicht - Ischias - Rheuma - Stoffwechselkrankheiten (Galle-Leber-Nieren-Zucker) - Hautkrankheiten - Lähmungen - Verkalkung - Frauenleiden.

Zu beziehen in allen einschl. Geschäften, welche durch unsere Plakate kenntlich gemacht sind.

Vermietungen

Schöne Vierzimmer-Wohnung mit Zentralheiz., Warmw., eingeb. Bad, Nähe Bahnhof u. Wasserturm zum 1. 4. od. spät. zu verm. Mietpreis RM 90.—. Evtl. auch geteilt od. möbliert. Angeb. unt. A Y 80 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne **4-Zimmer-Wohng.** mit Zubehör sofort zu vermieten. Rheinvillenstraße 11, Lehrer, 4. Stock rechts.

Seckenheimerstr. Nr. 11a, 3. St.: **4 Zim., Küche und Bad**, neu hergerichtet, zum 1. Juli zu vermiet. Näher.: Meßplatzstr. 5, 1. St. Fernspr. 424 25.

4-Zimmer-Wohnung m. Bad 2. Stck., zum 1. 4. 37 zu vermieten. Ernst Schupp, Max-Joseph-Str. Nr. 37, 1. Stock.

1- u. 2-Zim.-Wohng., 3- u. 4-Zim.-Wohng. Zentrum, Ring, Lindenhof, Oststadt, Schwetzingerstadt, Neckarstadt, Almenhof, Käfertal, Feudenheim und Bergstraße. **Schäfer, S 6, 23** Tel. 23081

Sehr gut **möbl. Wohnung 2 Zim. u. Küche** z. 1. 4. zu vermieten. Fernspr. 413 65.

Schön möbl. Schlafzimmer Küche u. Bad, i. gut. Hse. z. 1. 4. od. spät. an berufst. Ehep. zu verm. Näh. 1. d. Gesch. od. Telef. 183 51.

Möbl. Zimmer zu vm. G 7, 25, bei Hofmann, Eing. Luisenring.

Separ., möbl. Mans.-Zimmer 5,50 M. monatl., sof. zu vermiet. M 3, 7.

Möbl. Zimmer zu verm. P 4, 2, 3 Tr. r.

Gut möbl. Zim. für sof. od. 1. 4. zu verm. T 2, 3, 1. Stock.

Mietgesuche

Leeres Zimmer sep., m. Kochgel., sucht solide jg. Dame sof. od. 1. 4. Mt. Herr. Ang. u. A X 59 an d. Geschäftsstelle.

Geldverkehr

600-800 M. geg. gute Zinsen, monatl. Rückgabe und Sicherheit zu leih. gesucht. Angebote unter Y P 2 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mk. 1500.- z. Geschäftszwecke auf 1 Jahr zu leih. gesucht. Angeb. u. A Q 52 an d. Geschäftsstelle.

Wer hat Interesse **RM. 300.-** auf kurze Zeit f. weiterbringend anzulegen? Geft. Angeb. u. J B 105 an die Geschäftsst.

Heiraten

Solider Herr, 42 J. alt, sucht auf diesem Wege Fräulein kennenzulernen zwecks späterer **Heirat**. Vermittlg. nicht erwünscht. Zuschr. m. Bild unter A J 49 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbet.

Automarkt

Kastenlieferwagen einjährig, Ganzstahlausf., Tragkraft 7,5 Zentner, Mk. 850.—.

Klein-Motorrad Stock Mk. 60.—. Anzusehen: Meerfeldstraße 56 (Auto-Werkstätte).

Natur-Weine bestgepflegt
35er Burg-Spontheimer 60 Pfg.
35er Weisenheimer Goldberg 70 Pfg.
35er Dürkheimer Fuchsmantel 80 Pfg.
pro Liter o. Glas

seit 30 Jahren **Vorreiter** Weinkellerei Rheinaustraße 6 Ruf 235 43

Pelz-anfertigung Reparaturen, Gerben u. Färben bei billiger Berechnung! **Pelz-Etage Kretschmer** S 1, 6 (Breite Straße) i. Hause Meißner Eing. Seitentüre

Konfirmanden! 6 Postkarten und 1 größeres Bild Mk. 4.50 an **Berliner Atelier** Inh. Kregeloh D 3. 8

National-Theater Mannheim
Freitag, den 19. März 1937
Vorstellung Nr. 242 Miete F Nr. 18
II. Sondermiete F Nr. 9
Der Raub der schönen Helena
Schwank in drei Akten von Toni Impekoven und Carl Mathern
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Eigentümer eines Personenkraftwagens 6 Zyl. thor. Käfer, lebenslustig, Kunstfreund, Freund u. Kenner aller Natur u. Naturfunde, sucht 2—3 gleichgesinnte Menschen, evtl. Ehepaar, bei Kostenbeteiligung als Genossen fröhlichen Fahrens. Zuschriften unter A T 55 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stets Auswahl in fast neuen **Maßanzügen Mänteln usw.** zu billigen Preisen. **Fischel H 4, 1**

Hosen Sportart, Straße, Beruf, gut und preiswert kaufen Sie in der Etage Ringel O 3, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer

Die große **Osterfreude** ein **Piano** von **Heckel** Pianolager O 3, 10 Kunststr.

Lest die NMZ!

Warum nur einweichen, wenn man für 15 Pfennig den Schmutz lösen kann?

Für 15 Pfennig gibt es jetzt schon eine Dose Burnus, die für 3 Eimer Wasser reicht. Für fast den gleichen Betrag, für den Sie sonst nur einweichen konnten, löst jetzt Burnus für Sie den Schmutz schonend aus der Wäsche heraus, während Sie schlafen. Seine besonderen Wirkstoffe ersparen Ihnen so fast die halbe Wascharbeit. Da gibt es wohl kein Überlegen mehr, welcher Weg der bessere ist!

~~20 ₰~~ 15 Pfg.

Der meiste Schmutz schon in der Brühe!